

BUKARESTER TAGBLATT

Anabhängig-Freisinniges Organ.

Erscheint täglich mit Ausnahme der Sonn- und Feiertage.

Abonnements

werden angenommen in Bukarest von der Administration, in der Provinz und im Auslande von den betreffenden Postanstalten.

Abonnementpreis für Bukarest und das Inland mit portofreier Zustellung vierteljährlich 8 Franke, halbjährlich 16 Franke, ganzjährlich 32 Franke. Für das Ausland 11 Franke 1/2-jährlich. — Zuschriften und Geldsendungen franko. — Manuskripte werden nicht zurückgeschickt. — Einzelne Belegungen älteren Datums kosten 30 Bani.

Redaktion, Administration und Druckerei
Strada Karageorgevici No. 7-9.

Inserate

die 6-spaltige Beilage oder deren Raum 15 Cms.; bei öfteren Einschaltungen wird ein entsprechender Rabatt bewilligt. — Die Reklamengebühr für die 2-spaltige Beilage ist 2 Franke. — In der Provinz und in Oesterreich-Ungarn übernehmen sämtliche Annoncen-Expeditoren der Herren Rudolf Mosse, Baakenstein & Sogler A.-G., G. F. Danz & Co., Otto Maas, A. Oppelt, M. Dukes Nachf., Max August, E. Emeric, Legner, J. Danneberg, Heinrich Schalek & Eisler, Hamburg, ebenso alle soliden Annoncen-Expeditoren des Auslandes.

Der Handelskongress in Galatz

Bukarest, den 20. Mai 1904.

Nur einige Tage noch trennen uns von der Eröffnung des Kongresses der Handelskammern des Landes, welcher in diesem Jahre in Galatz stattfindet.

Noch nie, seitdem diese Kongresse abgehalten werden, hat eine Versammlung eine solche Bedeutung gehabt, und zwar nicht nur wegen der außerordentlich interessanten Fragen, welche auf der Tagesordnung stehen, sondern auch wegen der künftigen Handelsverträge, über deren Abschluß die Handelskammern, als berufene Faktoren, doch ein sehr gewichtiges Wort mitzusprechen haben.

Unter den vorerwähnten Fragen, welche den Beratungen des Kongresses unterbreitet werden sollen, nimmt die Frage der „freien Zonen“ eine hervorragende Stelle ein, und wird um so eingehender besprochen werden, als sie gerade die Stadt Galatz, welche unter allen übrigen Hafenstädten in der Entwicklung am meisten zurückgeblieben ist, in erster Reihe betrifft.

Seit vielen Jahren verlangt die Stadt Galatz in dringlicher Weise, daß im Innern des Hafens ein ausgedehnter Raum gewählt werde, der mit allen notwendigen technischen Installationen versehen und als neutrale Zone erklärt werden soll.

Unter freien Zonen versteht man gewisse Gegenden in einer Stadt, welche bezüglich der Zölle als extraterritorial behandelt werden. In der freien Zone können die Dampfer, mit Waren verladen, eintreffen und abgehen, ohne mit dem Zollamt irgend etwas zu thun zu haben, und ohne dem Fiskus irgend eine Taxe zu bezahlen. Die vollste Zollfreiheit herrscht dort und die Folge davon ist, daß die Bewegung des Imports und Exports, der Ankunft und Abfahrt sehr lebhaft ist und ein ernstes Zustromen von Geschäften herbeiführt.

Galatz hat eine Periode großer Wohlfahrt gekannt; es gab eine Zeit, wo der Fürst der Moldau Mihai Sturdza die Stadt als Freihafen erklärt hatte. Damals erreichte Galatz den Gipfelpunkt seiner Entwicklung und seines Reichthums, es war ein bedeutender Hafen, wo der Verkehr sehr groß und der Waarentransport ein ungeheurer war. Galatz war damals einer der bedeutendsten Märkte des Orients, es war der Stapelplatz eines ausgedehnten Gebietes; Moldau, Bessarabien, Bulgarien und Serbien. Auch die Bankgeschäfte und Geschäftsläden waren sehr zahlreich, ein Beweis für die große Wichtigkeit des Marktes.

Da kam aber der Verlust Bessarabiens und dann als letzter Schlag, der Eintritt unter das allgemeine Regime, die Aufhebung des Freihafens. Seit der Zeit sind die

Stadt und der Hafen unaufhörlich gesunken, die Zahl der Geschäfte nahm ab, die Bankhäuser zogen sich zurück, die Geschäftsläden blieben leer, die Bevölkerung verminderte sich. Es war also natürlich, daß die Bewohner die Wiedereinrichtung jener freien Zone verlangten, welche ehemals die Wohlfahrt des Hafens bewirkte und ihm zur Höhe eines Handelsplatzes ersten Ranges im Oriente erhoben hatte.

In seinem Dankeschreiben an den Ministerpräsidenten anlässlich seiner letzten Donaureise äußert sich kühler Monarch folgendermaßen:

„Ein Gefühl herzlicher Befriedigung erfüllte mich, als ich die Entwicklung unserer Häfen und die sichtbaren Fortschritte der beiden Schwesterstädte Braila und Galatz konstatierte, welche uns mit so rührendem Enthusiasmus begrüßten. Diese Fortschritte sind dem großen Eisenbahneze zu verdanken, welches die Produkte der nationalen Arbeit mit Leichtigkeit zur Donau hinschafft und in dieser Weise die wirtschaftliche Bedeutung dieses mächtigen Stromes verzehnfacht und unsern Seehäfen ihre natürliche Bestimmung für den Fortschritt des Landes gab.“

Diese Worte werden hoffentlich die gehörige Würdigung finden, den sie sind mehr als eine Anerkennung, sie bilden ein ganzes Programm für die Zukunft.

Wenn Galatz wieder auf seine frühere Höhe gebracht werden soll, so muß man ihm seine freie Zone wieder geben und auch die anderen Wünsche erfüllen, welche mit keine Opfer für den Staat verbunden sind. Das Budget kann in keinem Falle etwas verlieren, da die Zolleinnahmen die gleichen bleiben. Der allgemeine Wohlstand des Landes aber würde bedeutend wachsen, und das ist, wie wir glauben, genug, um die leitenden Kreise zur Gewährung der freien Zonen zu bewegen.

Merkwürdigerweise aber haben unsere Behörden bisher nicht bloß den berechtigten Wunsch der Kaufleute und der Bevölkerung von Galatz nicht erfüllt, sondern sie wollten nicht einmal das Studium dieser Frage in Angriff nehmen. Ja noch mehr: die Eisenbahnlinie Galatz-Brestin-Verlad, für welche einige Zehner Millionen verausgabt wurde, erscheint fast werthlos, weil die Arbeiten auf einigen Kilometer, durch welche diese Linie mit den bestehenden verbunden werden soll, — ein Umstand welcher für Galatz von größter Wichtigkeit wäre, — in Folge Weigerung der kompetenten Stellen unausgeführt bleiben.

Vielleicht wird es dem Kongress der Handelskammern gelingen, die Regierung zu veranlassen, dieser Frage ihre Aufmerksamkeit zuzuwenden und das Studium derselben zu beginnen, um eine Lösung zu finden, welche mit den Interessen des Galatzer Hafens und dessen Bevölkerung im Einklange steht.

Frankreich

Die neue Spionageaffaire.

Ueber die bereits telegraphisch angezeigte Sensationsmeldung des Pariser „Matin“ über den Verlauf von Plänen von Befestigungswerken an Deutschland, wird aus Paris geschrieben:

Der Londoner Korrespondent des „Matin“ Johann Hedemann, habe vor vier Wochen den Besuch eines Viktor Fragola erhalten, eines Dalmatiners, der ihm erzählt habe, er sei früher im Kriegsministerium angestellt gewesen und wegen Spionage zu 6 Monaten Gefängnis verurteilt worden. Er sei dann nach London geflüchtet, wo er in großem Glend gelebt habe. Er habe u. a. zwei Männern, einem Wiener namens Solio und einem Franzosen namens Mesqui als Führer gebietet. Beide hätten für Rechnung einer fremden Regierung gearbeitet und mehrmals an einen deutschen Agenten Schriftstücke verkauft. Mesqui habe lange Zeit als Bauunternehmer in Toulon gelebt. Beide seien nun vor einigen Tagen nach Rom abgereist. Fragola erklärte weiter, er habe deren Abwesenheit benützt, um sich einzelner Schriftstücke zu bemächtigen, die Solio zurücklassen habe. Diese Schriftstücke zeigte Fragola dem Korrespondenten Hedemann, der höchst erstaunt war, 85 auf Pauspapier angefertigte Kopien von Plänen der Befestigungswerke von Toulon vor sich zu haben. Außerdem lagen mit der Schreibmaschine hergestellte Fragebogen und Pläne der Befestigungswerke von Vrest sowie ein Brief und eine Visitenkarte bei mit dem Namen Friedrich Scholz, Hedemannstr. 8. Berlin SW. (Hedemannstr. 8. befindet sich kein Privatwohngebäude, sondern ein Hotel. Red.) Fragola überließ die Papiere auf 24 Stunden dem Korrespondenten Hedemann, der sie dem französischen Marineattaché in London vorlegte. Dieser war sehr aufgeregt und erklärte die Pläne für außerordentlich wichtig und authentisch. Der „Matin“ erwähnt, der Generalstab, das Kriegs- und Marineministerium hätten die notwendigen Maßnahmen getroffen, um die Folgen des Verraths zu vereiteln.

Uns dünkt, daß an dieser Geschichte vieles windig ist. Das zufällige Zusammentreffen eines abgefasten Spions mit 2 aktiven Spionen würde, obwohl es romanhaft klingt, noch angehen, allein nur für ganz naive Leute ist glaubhaft, daß Spione, wenn sie verreisen, ihr gesamtes Material zurücklassen, so daß andere Personen sich dessen bemächtigen können. Ferner würde ein so ausgepichteter Spion wie es der genannte Viktor Fragola sein soll, von so wertvollen Schriftstücken einen anderen Gebrauch zu machen wissen, als sie einen Zeitungsberichterstatter überliefern. Sodann ist auch die stupide militärische Kenntniss des

Regilleton.

Richtige Pflege des Körpers

Woher nehmen die meisten Leute ihre Ansichten über die Behandlung und Pflege des Körpers in gesunden und kranken Tagen? — Sie fliegen ihnen aus der Luft so an, könnte man sagen. Dies und das ist eigene — allerdings sehr vieldedige — Erfahrung. Anderes ist ererbte Weisheit: „mein Vater sagte immer“ — „meine Mutter behauptete“ usw. Dann wieder heißt es: „Das weiß ja jeder“ — z. B., daß ein Schnaps gut ist, wenn man sich den Magen verdorben hat. Man kann „die meisten Leute“ darüber nicht besonders tadeln. Im Schulunterricht haben sie viel und vielerlei gelernt: wie hoch der Schimborasso ist, und wann Karl der Große die vielen Sachsen hinrichten ließ; aber um gründlich zu lernen, wie man seinen Körper behandeln soll, waren sie in den Schuljahren noch zu jung, und nachher kam auch niemand darauf ihnen das deutlich und zuverlässig beizubringen, so wenig wie z. B. die Kunst des Geldausgebens, — was doch beides für ein gedeihliches Leben die unterste, nötigste irdische Grundlage bildet.

Daher sind allerlei fragwürdige Gesundheitsregeln in unserer sonst so aufgeklärten Zeit noch immer im Schwange, die zumeist ein kleines Körnchen in einem Sack voll Spreu enthalten. „Im Frühjahr muß man sein Blut reinigen!“ Im Frühjahr muß der Schornsteinfeger her und die Ofen fegen. Im Frühjahr schneuert und schrubbt die Hausfrau das ganze Haus vom Boden bis in den Keller, hängt irische Vorhänge auf und seunt die Betten. Also muß im Frühjahr auch der winterliche Staub und Schmutz vertrieben werden, der sich im Blute angesammelt hat. Eine zwingende Schlussfolgerung!

Wie macht man das aber? Im 18. Jahrhundert war

man flott mit Aderlässen bei der Hand. Man stach ein Loch in eine Ader, gewöhnlich des Oberarms, und ließ Blut herausfließen, — als ob der menschliche Leib ein Faß mit zwei scharf getrennten Sorten Flüssigkeit wäre, von der man die „unreine“ beliebig abzapsen könnte, sicher, daß die „reine“ dann um so frischer und reichlicher sprudeln würde. Ja, freilich, es gibt zweierlei Blut: kohlenstoffreiches und sauerstoffreiches, und es ist für den Bestand des Lebens durchaus unerlässlich, daß jenes von der Kohlenstoff befreit und mit Sauerstoff getränkt wird. Das ist das köstliche Wahrheit in dem Sack voll Spreu. Aber leider kann die Natur darauf nicht warten, daß wir einmal im Jahre eine Portion kohlenstoffhaltiges Blut aus dem Körper herausfließen lassen ohne es doch nachher gereinigt wieder hineinzubringen zu können — so wie die Hausfrau die schmutzigen Vorhänge abnimmt und wäscht und dann wieder aufhängt. Sondern diese Blutreinigung geht in der Lunge unausgesetzt mit jedem Atemzuge Tag und Nacht vor sich, und wir haben nur dafür zu sorgen, daß wir richtig beschaffene Luft bei Tag und Nacht atmen und hinlänglich tiefe Atemzüge tun. Aber da liegt der Hase im Pfeffer! Eine ganz allgemein verbreitete Gesundheitsregel warnt auf das allerdringendste vor „Zug“, läßt aber von schlechter verunreinigter zum Atmen untauglicher Luft kein Wortlein verlauten, und so wird wirksames Mittel, verdorbene Luft in geschlossenen Räumen zu verbessern, ängstlich aus dem Wege gegangen, die Lunge aber durch Abschneidung des richtigen Ab- und Zuflusses in ihrem hochwichtigen Geschäft fortwährend behindert. Das gibt dann allerdings verdorbene Luft und infolgedessen ein Heer von Krankheiten: Stofeln, Lungenkrankheiten, Herzleiden, Bleichsucht, Sicht und Rheumatismus u. a. Aber dem vorzubeugen, indem man zum Frühjahr ein paar Boot Blut aus dem Körper entfernt, das ist doch so, als wenn einer eine sumpfige Wiese verbessern wollte, indem er aus dem Graben am Rande einen Becher voll Sumpfwasser herausschöpft und wegrägt.

Mit Aderlässen sind nun auch Aerzte recht sparsam geworden, und vollends dafür wird keiner zu haben sein, zur allgemeinen Blutreinigung dies früher so beliebte Mittel anzuwenden.

Es ist richtig, daß durch die Blutbahn unaufhörlich abgenutzte, verbrauchte, verwandelte Stoffe in diejenigen Organe befördert werden, welche die Ausscheidung besorgen, sowohl den Abfall aus den Geweben des Körpers selbst, wie die unverdaulichen Reste der Nahrungstoffe. Tun die Organe Magen, Leber mit Gallenblase, Darm, Nieren, Blase ihre Schuldigkeit nicht, so zieht wiederum ein Heer von Krankheiten heran. Aber ein Kind müßte einsehen können, daß dadurch sogenannte Reinigung des Blutes von außen her unmöglich zu helfen ist. Was nützt alles Schornsteinfegen, wenn die Züge des Ofens selbst verstopft sind?

Darauf kommt es an, zu erkunden, woher die Magenbeschwerden, die Neigung zur Verstopfung, die Störung der Leber- und Nierentätigkeit stammen, und diese Quellen des Uebels, die allermeist in einer falschen Lebensweise liegen, zuzuschütten. Bei dem einen ist es Mißbrauch von Reizmitteln: Kaffee, Thee, Tabak, Alkohol; bei dem anderen Mangel an allseitiger körperlicher Bewegung; bei dem dritten Ueberlastung mit Arbeit, ungenügende Ruhe und Erholung, also unzulänglicher Schlaf; bei dem vierten Schlemmerei und Schwelgerei in sinnlichen Genüssen; bei dem fünften Sorgen, Kummer, ein unruhiges Gewissen. Wenn diese Grundursachen fortbestehen, was kann es nützen, einmal im Jahre durch ein stark wirkendes medizinisches Mittel, vielleicht durch ein Gift eine vorübergehende stärkere Ausscheidung herbeizuführen und die betreffenden überlasteten und träge arbeitende Organe noch mehr zu schwächen? Der Vernünftige sucht durch unparteiische Selbstbeobachtung oder mit Hilfe eines erfahrenen Arztes der Ursache seines Leidens auf die Spur zu kommen und stellt sie ab, soviel an ihm ist, wenn es auch Ueberwindung und Selbstverleugnung kostet. Wenn der Brunnen, aus dem ich

Matin-Berichterstatters der „zu seinem höchsten Erstaunen“ in den ihm vorgelegten Papieren sofort die Befestigungsmerkmale von Toulon erkennt, recht verdächtig. Was es mit dem Namen Friedrich Scholz für eine Bewandnis hat, wird überhaupt nicht angegeben. Vermuthlich handelt es sich bei der ganzen Geschichte bloß um eine neue Fiktion des „Matin“ zur Hebung seiner Auflage. Darauf deutet auch die fortsetzungsweise Veröffentlichung des Spionageromans hin.

Gegenwartigkeiten.

Bukarest, 20. Mai 1904.

Tageskalender. Freitag, 21. Mai. Rath.: Felix, Prot.: Prudenz, Orthodor.: Joh. Ev.

Unser neuer Roman. Der mit so großem Beifalle aufgenommene Roman „Die Witwe“ von L. Cameron geht in der Sonntagsnummer zu Ende.

Wir beginnen dann mit der Veröffentlichung eines außerordentlich spannenden Romanes

„Schloß Altenstein“

von

A. Lautner,

ein Werk, welches zu den besten Erzeugnissen der modernen deutschen Romanliteratur gezählt werden kann.

Ein Brief des Königs. S. M. der König hat an den Ministerpräsidenten Herrn Dem. Sturdza nachfolgendes Schreiben geschickt:

„Mein lieber Ministerpräsident! Auf der schönen Reise, die Ich auf der Donau von Perciorova nach Sulina zusammen mit der Königin, mit dem Prinzen und der Prinzessin von Rumänien und ihren Kindern Carol und Elisabetha gemacht, wurde Mir ein neuer und rührender Beweis davon gegeben, wie tief in dem Herzen Meines geliebten Volkes die Liebe eingewurzelt ist, von welcher Wir umgeben sind. Ich war lebhaft bewegt beim Wiedersehen der historischen Orte des Unabhängigkeitskrieges, wo Meine tapfere Armee ihren Ruf begründete, und mit Freude konnte Ich Mich überzeugen, wie sehr in Herz und Seele der jungen Generationen die erhabenen Daten eingepreßt sind, welche das Königreich erhoben haben. In Galatz, Sorabia, Silischoara, Turn-Magurele und Olteniza wurden in Worten voller Wärme diese für immer unvergessliche Zeit in Erinnerung gebracht. In Smardan und Widin sowie in Rahova und Nicopoli, von wo Mir Zeichen dankbarer Erinnerung geschickt wurden, wandten sich meine Gedanken jenen Tapferen zu, welche diese Namen in die Geschichte des Vaterlandes eingeschrieben haben. Mit Freude wurde Mein Herz auch erfüllt, als Ich an den Grenzen der Dobrudscha angelangt, an beiden Ufern der Donau von Unserem treuen Volke begrüßt wurde. Dieser warme Empfang der Dobrudschaer, welche aus den entferntesten Dörfern und Städten herbeieilten, wird unvergesslich bleiben.“

„Ein Gefühl herzlicher Befriedigung erfüllte Mich, als Ich die Entwicklung unserer Häfen und die sichtbaren Fortschritte der beiden Schwesterstädte Braila und Galatz konstatirte, welche Uns mit so rührendem Enthusiasmus begrüßten. Diese Fortschritte sind dem großen Eisenbahneze zu verdanken, welches die Produkte der nationalen Arbeit mit Leichtigkeit zur Donau hinschafft und in dieser Weise die wirtschaftliche Bedeutung dieses mächtigen Stromes verzehnfacht und unsern Seehäfen ihre natürliche Bestimmung für den Fortschritt des Landes gab.“

„Ich erfülle eine Meinem Herzen theure Pflicht, indem Ich Sie bitte, Allen Unsern lebhaften Dank für den glänzenden Empfang auszudrücken, der Mir, der Königin und den Mitgliefern Meiner Familie in allen Städten, Dörfern und Weilern zu Theil wurde, deren anlose Obationen Uns von den Bergen von Mehedinz bis zum Schwarzen Meere begleitet haben. Die Erinnerung an diese Reise wird unauslöschlich in den jungen Herzen meiner Nachfolger bleiben, welche berufen sind, einstmal die Geschichte Unseres theuren Rumäniens zu leiten. Ich aber kann stolz sein auf ein Volk, das Mich mit soviel Liebe umgibt und Mir Beweise von soviel Ergebenheit gibt, die Ich mit gleicher Herzenswärme, mit den heißesten Wünschen beantworte, daß Gott nicht aufhören möge, Seinen Segen auf dieses Volk auszuschütten. Empfangen Sie, Mein theurer Ministerpräsident, die Versicherung der Zuneigung, die Ich für Sie hege. Carol“

Vom Hofe. S. M. die Königin hat der Epiphanykirche in Tulitscha, welche sie anlässlich ihres Aufenthaltes in Tulitscha besuchte, 1000 Frs. geschenkt.

Die Heirath der Großherzogin von Hessen. Aus Petersburg wird telegrafirt, daß der Czar seine Einwilligung zur Heirath des Großfürsten Cyrill mit der geschiedenen Großherzogin Victoria Melitta von Hessen, der Schwester unserer Kronprinzessin, gegeben habe. Wie bekannt, hatte der Czar diese Erlaubniß anfänglich insbesondere auf Drängen der Czarin, welche eine Schwester des Großherzogs von Hessen ist, verweigert.

Die Donaufahrt der königlichen Familie. Angesichts der phantastischen und auf Sensation berechneten Commentare, welche in einem Theile der großen deutschen Presse über diese Reise veröffentlicht werden, bringt die „Bosnische Zeitung“ nachfolgendes, auf durchaus richtiger Beurtheilung der Verhältnisse begründeten Artikel:

„Man war von verschiedenen Seiten bemüht, „so schreibt das große Berliner Blatt,“ dieser Reise politische Absicht und sogar eine demonstrative Spitze gegen Rußland oder Bulgarien zuzuschreiben. Die Auffassung ist jedoch falsch. König Carol hat viel Klugheit und diplomatisches Geschick darauf verwendet, um das Verhältnis zu den beiden genannten Staaten freundlich zu gestalten, und er ist nicht der Mann um durch unnütze Kundgebungen das schwierige Werk seiner Staatskunst zu gefährden. Der Zweck, den der König verfolgt, ist in ganz anderer Richtung zu suchen. Schon seit vielen Jahren ist seine Sorge darauf gerichtet, die königliche Familie dem Herzen des Volkes näher zu bringen, und in der Bevölkerung das dynastische Gefühl zu entwickeln und zu stärken. Die Donaufahrt bot willkommenen Anlaß, um mit der Bevölkerung der Donaudistrikte in nähere Berührung zu kommen, um die künftigen Könige von Rumänien, den Kronprinzen Ferdinand und seinen Sohn Carol, mit dieser Bevölkerung bekannt zu machen, und um den Leuten Gelegenheit zu patriotischen und dynastischen Kundgebungen zu geben. Diesen Zweck hat der König vollständig erreicht, da der Empfang überall der denkbar glänzendste und herzlichste war, und die Bevölkerung sich in Beweisen der Liebe und Sympathie für die königliche Familie überbot. Besonders angenehm war der König von der freundlichen Haltung der Bulgaren berührt. Überall am bulgarischen Ufer der Donau waren die Einwohner und die Vertreter der Behörden versammelt, und Kanonendonner sowie die Hurrahrufe der Menge begrüßten das vorüberfahrende königliche Schiff. Der König erwiderte sich für diese Höflichkeit sehr dankbar. Zu dem in Giurgiu an Bord des königlichen Schiffes veranstalteten Festmahle wurden auch der Divisionskommandant von Ruffschul, General Dranbarevski sowie der Präfect und der Bürgermeister der Stadt zugezogen. Der König hat ferner im letzten Augenblicke darauf verzichtet, die offiziell angekündigte Einweihung des Denkmals vorzunehmen, das in Tulcea zur Erinnerung an die Besitzergreifung der Dobrudscha errichtet wurde. Diese Enthüllungsfest war der einzige Punkt des Reiseprogramms, der als Kundgebung hätte ausgelegt werden können. Der König zog es vor, die Denkmalenthüllung auf einen späteren unbestimmten Termin zu verschieben, und hat damit den Beweis erbracht, daß er auf das freundschaftliche Verhältnis zu Bulgarien Wert legt und alles vermeiden will, was geeignet wäre, die Empfindlichkeit des bulgarischen Nachbarn zu verletzen.“

Die Abreise des russischen Gesandten. Der hiesige russische Gesandte von Sier wurde wie schon gemeldet, gestern, Donnerstag von S. M. dem König in Abschiedsaudienz empfangen. Die ungewöhnlich lange Audienz des russischen Gesandten, welcher fast zwei Stunden beim Monarchen verweilte, weist auf das Interesse hin, welches der Monarch dem russisch-japanischen Kriege und der sich daraus ergebenden politischen Lage für Rußland, entgegenbringt.

Offiziersdistanzritt. Wie bereits gemeldet, sind vorgestern früh um 6 Uhr die zur Theilnahme am Distanzritte Bukarest—Ploesti—Albesti und retour angemeldeten Offiziere vom Hippodrom in Baneasa weggeritten. Schon um 1/5 Uhr früh waren zahlreiche Offiziere auf dem Hippodrom eingetroffen und um 1/6 Uhr befand sich die Mehrzahl der Offiziere der Bukarester Garnison auf dem Rennplatz. Um 5 Uhr 30 Min. trafen S. J. I. P. S. der Kronprinz und die Kronprinzessin in Begleitung der Frl. Astor im Automobil ein und wurden von den Herren der Organisationskomitees empfangen. Der Kronprinz besichtigte in eingehender Weise die Theilnehmer am Rennen sowie ihre Pferde und um 6 Uhr erfolgte das Zeichen zum Abritt, der in 4 Gruppen zu je 5 Reitern und in Zeiträumen von 5 zu 5 Minuten erfolgte. Um 11 Uhr Vormittag fuhr der Kronprinz im Automobil nach Ploesti, während die 5 Preisrichter sich in zwei Automobilen gleichfalls dahin begaben. Der Kronprinz traf in Ploesti um halb 1 Uhr vor den Offizieren ein, welche erst später aus Albesti anlangten. Seine tgl. Hoheit nahm das

Dejeuneur im Saale des Militärklubs in Gesellschaft des Primars, des Präfecten und der Offiziere vom Hauptman aufwärts ein und lehrte um 4 Uhr Nachmittag wieder im Automobil nach Bukarest zurück, wo er um 6 Uhr eintraf.

Die vom Hippodrom weggerittenen Offiziere legten die Strecke Bukarest—Ploesti—Albesti und von dort zurück nach Ploesti, im ganzen 80 Kilometern in den vorgeschriebenen 8 Stunden zurück. Die Nacht brachten sie in Ploesti zu, und gestern früh um 6 Uhr ritten sie von Ploesti weg, nachdem zuvor die Pferde thierärztlich untersucht worden waren. Zwei Pferde, die nicht mehr konkurrenzfähig waren, mußten austrangirt werden, während die übrigen 12 Punkt 6 Uhr früh in Gruppen zu je 5 und 4 Pferden und in Zeiträumen von 5 zu 5 Minuten Ploesti verließen.

In dieser Zeit war auf dem Hippodrom in Baneasa von den Präsidenten des Jockeyklubs, den Herren General Manu und Marghitoman, sowie dem Platzkommandanten Oberst Giottu alles vorbereitet worden. Um halb 8 traf S. J. P. die Kronprinzessin zu Pferde ein, um 8 Uhr brachte das Automobil des Herrn Leonida den Kronprinzen in Begleitung eines Adjutanten. Die Zuschauermenge auf dem Hippodrome war unterdessen immer zahlreicher geworden, und wie an einem wirklichen Renntage drängten sich eine Menge von Fußgängern, Breaks und Reitern vor der Rennbahn. Das erste Trompetensignal erweckt die allgemeine Aufmerksamkeit, und um 8 Uhr 39 treffen die Lieutenant Danielopolu, auf „Crete“, Lieutenant Moruzzi auf „Cole“, Lieutenant Dumitrescu auf „Mimi“ und einer nach dem Anderen auch die übrigen ein. Einige der Pferde sind in sehr schlechter Condition, wie der Hengst „Ben Aliba“ der zusammenbricht und eingeht, wie „Crete“ und „Bebila“, welche nicht mehr Kraft genug haben, um das Hindernißrennen mitzumachen. Auch einige der Reiter sind sehr ermüdet, sowie Oberlieutenant Sugu, der nicht mehr im Stande ist, sein Pferd „Boyante“, eine sehr launenhafte Stute zu führen und Lieutenant Danielopolu der genöthigt ist, auf den Endkampf zu verzichten. Gegen 10 Uhr endlich sind die 14 Pferde, die am Endkampfe theilnehmen, in der Linie aufgestellt, um das als Endkampf festgesetzte Hürdenrennen zu absolviren. Die Schlussklaffung ist folgende: „Cole“ des Oberlieutenants Moruzzi erster und erhält 2450 Frs.; „Mimi“ des Lieutenant Dumitrescu zweiter und erhält 1250 Frs.; „Cimpoi“ des Oberlieutenants Trantomir dritter und erhält 850 Frs.; „Boy“ des Oberlieutenants Leonida vierter und erhält 700 Frs.; und „Castel“ des Oberlieutenants Balis fünfter mit 500 Frs. „Wilna“ des Lieutenant Anghelescu, „Moulin-La-Marche“ des Capitans Perez, „Samka“ des Oberlieutenant Motasch und „Bultur“ des Majors Calinescu werden als 6., 7., 8. und 9. placirt und erhalten Preise von 250—130 Frs. Der Gewinner „Cole“ ist ein reines Vollblut und wurde von Herrn Narescu gezüchtet, dem er das Derby von 1898 gewann. Der Record Cole's ist bemerkenswerth, da er 57 1/2 Kilometer in 2 Stunden und 5 Minuten zurücklegte und in besten Conditionen anlangte. Jedenfalls hat dieser „Kaid“ als erster derartige Versuch ein sehr befriedigendes Resultat ergeben.

Die fremden landwirthschaftlichen Arbeiter. Das Ministerium des Innern hat alle Präfecten aufgefordert, daß sie den Landwirthen, Unternehmern und Exploiteuren in ihren Distrikte folgendes zur Kenntniß bringen. In dem Falle daß sie fremde Feldarbeiter oder Arbeiter ins Land bringen wollen, mögen sie in ihren Gesuchen die Zeit eingeben, wann und für wie lange sie diese Arbeiter bringen wollen, damit auch vom Ministerium in den betreffenden Autorisationen die Zeit angegeben werden, für welche sie gültig sind. Das Ministerium hat diesen Befehl erlassen, weil viele Landwirthe, Unternehmer, etc. die Gesuche frühzeitig machten und die Arbeiter sehr spät brachten, so daß die Grenzbehörden nicht mehr wußten, ob die Autorisationen gültig seien oder nicht, und es aus diesem Grunde zu häufigen Conflicten kam.

Die rumänische historische Gesellschaft hielt gestern Nachmittag um 5 Uhr unter dem Vorsitze des Herrn G. Lahovari in einem der Säle des obersten Rechnungshofes eine Sitzung ab, in welcher Herr M. Sturdza einen Vortrag über den rumänischen Boden und die rumänische Race hielt. Der Vortragende beschrieb den Boden Unseres Landes, seine romantischen Legenden, ferner die Bevölkerung von ethnischen und kulturellem Gesichtspunkte und schloß mit dem Hinweise auf die großartige Rolle welche Rumänien in Zukunft zu spielen hat. — Heute Freitag Nachmittag um 5 Uhr findet die dritte und letzte Sitzung der historischen Gesellschaft statt. Herr Prof. Dr. Toculescu wird über den Heroencultus und einige nicht veröffentlichte Briefe Stefans des Großen sprechen.

„Transylvanien“ Verein der siebenbürgischen Sachsen in Bukarest. Aus dem uns soeben zugestellten sehr ausführlichen Bericht über das 17. Vereinsjahr der „Transylvanien“ konstatieren wir mit Vergnügen, daß dieser landsmannschaftliche Verein im letzten Jahre ganz bedeutende Fortschritte gemacht hat. Wenn wir in Betracht ziehen, daß die Kassa allein an Krankengelder um Lei 900 mehr ausbezahlt hat, als im Vorjahre und dennoch mit einem Plus von Lei 3000. abschloß, so ist dies wohl der beste Beweis für das zielbewußte Vorgehen des Ausschusses. Aus dem Berichte erfahren wir ferner, daß der evangel. Gemeinde in Bukarest, gelegentlich des Heineabend über Lei 1000 zugeführt und außerdem 4 Freistellen für arme Schulkinder gestiftet wurden. Der Gesangklub unter Leitung seines Chormeisters Herrn A. Heger unterstützte den Mutterverein bei allen öffentlichen Aufführungen auf das Beste und erntete wiederholt wohlverdienten Beifall. Daß sich im Kreise der „Transylvanien“ ein Turnklub gebildet hat, ist ebenfalls als ein Fortschritt anzusehen. Wir hoffen von diesem jüngsten

trinken will, in unmittelbarer Verbindung mit einer Senkgrube steht, dann komme ich mit gelegentlichem Filtrieren des Wassers nimmer zu einem frischen Trunk.

Endlich ist nicht zu vergessen, daß die Haut ein außerordentlich wichtiges Organ für die Blutreinigung ist. Durch Millionen von kleinen Schornsteinen entweichen aus ihr unaufhörlich in Dampfform, mitunter in flüssiger Form Stoffe, die nicht im Körper bleiben dürfen. Für diese Art von Blutreinigung sorgt unser Volk im ganzen noch viel zu wenig. Denn die kleinen Schornsteine, die Poren, müssen offen gehalten werden, und das vermögen sie selbst nicht zu besorgen, da sich sowohl der Abfall aus der Haut: die abgestorbenen Plättchen der Oberhaut, wie auch Staub und Schmutz der Außenwelt unausgesetzt über ihre Ausgänge legt. Sollte es da wohl helfen, wenn man diese Sorge veräußert, dafür aber einmal im Jahre vierzehntage lang Willen einnimmt oder Tee von allerhand Kräutern trinkt?

Mit der einmaligen Blutreinigung im Frühjahr durch Aderlässe, Abführmittel, Bitterschnäpfe usw. ist es also nicht weit her. Wer sich eines gesunden Blutes und überhaupt eines gesunden Körpers erfreuen will, der muß jahraus, jahrein gesundheitsgemäß leben. Dazu gehört:

Leben in guter Luft, bei Tag und bei Nacht, und häufiger Aufenthalt im Freien;

Mäßigkeit im Essen und Trinken bei ausreichender Ernährung, und äußerste Mäßigkeit im Genuß von Reizmitteln;

Tüchtige Berufsarbeit mit ausreichenden Ruhe- und Erholungspausen;

Gründliche Hautpflege mit täglicher Abwaschung des ganzen Körpers, häufiges Voll- und Brausebädern;

Ein gut gewisses gegen jedermann, Friede mit Gott und eine ordentliche Wirtschaft in Bezug auf alle uns verliehenen irdischen Mittel: Geld und Gut, Zeit, Kraft, Anlagen, Freundschaft und Bewandtschaft usw.

Danach trachte! Wenn es Dir an einem von diesen Stücken fehlt, so hilft Dir keine Blutreinigungskur im Frühjahr, und wenn Du sie hast, dann brauchst Du keine solche Kur.

Glied des Sachvereins, welches unter der energischen Leitung des Herrn Fr. Jani steht, bald erfreuliches berichten zu können. Auf der Tagesordnung, der am 22. Mai n. St. stattfindenden 17. ordentlichen Generalversammlung, finden wir unter anderen wichtigen Anträgen auch die Schaffung eines eigenen Heimes. Es wäre wünschenswert, daß es der „Transylvaania“ gelinge, auch dieses so heiß erstrebte Ziel zu erreichen.

Internationaler Getreidehändler-Congress. Letzten Dienstag begann in Berlin der internationale Congress der Getreidehändler und Exporteure. Der Vertreter der Getreidehändler in Braila Herr Josef Löbel ergriff zweimal das Wort, und verlangte, daß man in Erwägung ziehe, daß der Getreideexport aus Rumänien auf solider Basis erfolge. Er beantragte ferner, daß beim Abladen der Quantität des Getreides in der Weise konstatirt werde, daß man von je 5 Tonnen eine Probe nehme und verlangte schließlich, daß die Konstatierung des natürlichen Gewichtes nach Hektolitermaß gemacht werde. Die Konstatierung des natürlichen Gewichtes wird nicht mehr wie bis jetzt an Bord des Schiffes sondern auf dem Lande erfolgen.

Der Moschmarkt. Die offizielle Eröffnung des Moschmarktes wird übermorgen Sonntag in Gegenwart des hauptstädtischen Primars Herrn Rodescu und der Mitglieder des Gemeinderathes stattfinden. — Mitten auf der Hauptallee des Moschmarktes wird die Büste Sr. I. O. des Kronprinzen aufgestellt werden.

Die Veteranen in der Dobrudscha. Die Verwaltung der Staatsdomänen in der Dobrudscha hat beschlossen, im Distrikte Constanza entlang der bulgarischen Grenze noch 8 oder 9 und im Distrikte Tultscha gegen Rußland hin 4 neue Dörfer zu errichten. In diesen Dörfern werden Veteranen angesiedelt werden. Bis jetzt wurden in der Dobrudscha im Ganzen 1850 Veteranen angesiedelt. 1650 dieser Veteranen erhielten Grundstücke und Wohnplätze im Distrikte Constanza an der Grenze gegen Bulgarien und 200 im Distrikte Tultscha an der Grenze gegen Rußland.

Blumenschlacht auf der Chaussee. Gestern Nachmittag fand auf der Chaussee die von der Musikademie veranstaltete Blumenschlacht statt. Trotz des günstigen Wetters war der Besuch ein schwacher.

Die Donaukommission. Die europäische Donaukommission wird sich in einer ihrer künftigen Sitzungen mit einer Frage befassen, welche die Häfen Galaz und Braila betrifft. Man weiß, daß die Dampfer zu Gunsten der europäischen Donaukommission eine weit kleinere Taxe bezahlen, wenn sie in Sulina anhalten und nicht bis nach Galaz oder Braila fahren. Aus diesem Grunde verladen die Rheder die Schleppe mit Getreide und schicken sie mittels Remorqueurs nach Sulina, wo das Getreide dem Dampfer abwartet, auf dem es exportirt wird. Nach den vorliegenden Informationen halten insbesondere die englischen Dampfer in Sulina an. Um nun nicht einen großen Theil ihres Einkommens zu verlieren, hat die europäische Donaukommission die Absicht, die Schleppe, welche von Braila nach Galaz Getreide nach Sulina transportiren, mit einer Taxe von zwei Lei pro Tonne Getreide zu belegen.

Ein Deputirter, der nicht rumänischer Bürger ist. Ein interessanter Proceß kam dieser Tage vor der zweiten Section des Cassationshofes zur Verhandlung. Es handelte sich um den jungen Deputirten und Primar von Rimnic-Sarat Herrn Vespasian Bella, dem die Eigenschaft als rumänischer Bürger abgestritten wurde. Thatsächlich wurde in unwiderrleglicher Weise nachgewiesen, daß Herr Bella schon vier Jahre alt war, als seinem Vater die Eigenschaft als rumänischer Bürger zuerkannt wurde. — Nach einem glänzenden Plaidoyer des ehemaligen Ministers Herrn

Jon Gradiskanu verschob der Gerichtshof die Aburtheilung des Proceßes auf den 27. Mai. Man darf auf das Urtheil des Cassationshofes gespannt sein, der sich in prinzipieller Weise darüber auszusprechen haben wird, ob die Anerkennung als rumänischer Bürger rückwirkende Kraft hat.

Die Majedorumänen und das ökumenische Patriarchat. Aus Konstantinopel wird telegrafirt, daß die Pforte gestern dem ökumenischen Patriarchate seinen Willen ausgedrückt hat, daß die Wünsche der Rumolachen und zwar in kürzester Zeit befriedigt werden, da die Pforte sonst die Frage in anderer Weise werde erledigen müssen. — In einer Adresse an das Cultusministerium gab das Patriarchat die Motive für die Bestrafung des rumänischen Geistlichen Teodoru aus Bitolia ein.

Fermisste Nachrichten. In Jassy hat sich ein Comité von Sportsmans gebildet, welches in der moldauischen Hauptstadt eine Rennbahn errichten und durch Bewilligung von Preisen die Pferdezucht ermuntern will. — Die Bukarester Section der Culturliga wird Sonntag Nachmittag ihre Generalversammlung abhalten. — Die Gesellschaft der Handelsangestellten wird übermorgen Sonntag nachmittag um 3 Uhr in ihrem Vereinslocale eine Versammlung abhalten. — Die Eröffnung der Agrarstellung wird unwiderrücklich am Sonntag den 18. Juli stattfinden.

Eine verkrachte Sparkasse. Wir haben schon zu wiederholten malen von der Affaire der Credit- und Sparkasse „Unirea“ in Rimnic-Sarat berichtet, welche durch den Betrug und Unterschleichen der mit der Leitung betrauten Persönlichkeiten vollständig verkracht ist, so daß die Einleger, ausschließlich kleine Leute, um ihr sauer erspartes Geld kamen. Einer der Liquidatoren der Gesellschaft Ioan Droveanu, gegen welchen sowie gegen seine Collegen der Proceß wegen Betrug eingeleitet wurde, zog er vor, sich der drohenden Verhaftung zu entziehen, indem er heimlich die Stadt verließ. Das Verschwinden Droveanus gab zu den abenteuerlichsten Combinationen Anlaß, und es hieß sogar, daß er sich das Leben genommen habe, als plötzlich Droveanu gestern wieder in R. Sarat auftauchte und sich freiwillig dem Untersuchungsrichter vorstellte. Nach eingehendem Verhöre wurde seine Verhaftung vorgenommen.

Schadenfeuer. In Caracal brach gestern in einer der Vorstädte Feuer aus, das mit rasender Geschwindigkeit um sich griff und eine große Anzahl von Häusern einscherte. Erst nach viertägiger Arbeit gelang es den vereinigten Bemühungen der Feuerwehr und der Ortsbewohner des Feuers Herr zu werden. Der Schaden ist sehr bedeutend.

Uebersfahren. Gestern wurde der 9jährige Stefan Botez auf der Calea Victoriei von einem im schärfsten Trab daherrasenden Fiaker überfahren und schwer verletzt. Der bedauernswerthe Kleine wurde ins Kinderspital transportirt. — Ein ähnlicher in seinen Folgen noch schwererer Unfall ereignete sich auch vor dem Nordbahnhofe, wo ein dreizehnjähriges Mädchen namens Bertha Johann von einem Fiaker überfahren und in lebensgefährlicher Weise verletzt wurde. Der unvorsichtige Birjar wurde verhaftet.

Alter schützt vor Thorheit nicht. Der 70jährige Dinca Stefan in der Gemeinde Slobozia (Braila), der reichste Grundbesitzer des Ortes, hatte sich trotz seiner weißen Haare in die 18jährige Maria Rasvan, das schönste Mädchen des Dorfes verliebt und wollte sie als Gattin heimführen. Der Alte hatte nicht recht den Muth, sich selber an die Erwählte seines Herzens zu wenden, und bat deren Bruder Tanase Rasvan den Vermittler abzugeben, wogegen er sich verpflichtete, bei seinem Ableben sein ganzes Vermögen seiner Frau zu hinterlassen. Tanase, der wohl

neue Programm dem alten gegenüber keine nennenswerte Aenderung auf, es sei denn, daß in der 3., 4. und 5. Klasse je eine Zeile dieses Programmes auch der Handelskorrespondenz gewidmet ist. Der ganze übrige Raum, der doch eher diesem Gegenstande gebührt hätte, wird von der Grammatik ausgefüllt, deren theoretischen Auswendiglernen die größte Aufmerksamkeit gewidmet wird. Unter solchen Umständen konnte von einem praktischen Erfolge dieses Studium keine Rede sein.

Eine neuerliche Aenderung erfährt dieses Programm erst wieder im Jahre 1894, in welchem wir die Handelsschulen in zwei Stufen eingeteilt finden, eine niedere und eine höhere, zu je drei Studienjahren. Das Deutsche ist in allen sechs Klassen obligatorisches Lehrfach. Das Programm der ersten drei Klassen beschäftigt sich wieder hauptsächlich mit dem Studium der Grammatik und läßt dem für eine moderne Sprache so notwendigen praktischen Theile fast gar keinen Raum. Etwas besser, aber nur in bescheidenem Maße, ist es mit dem Lehrprogramm der drei höheren Klassen bestellt, wenngleich auch hier der Syntax wieder die größte Rolle spielt. In der ersten höheren (resp. vierten) Klasse verlangt man die Wiederholung der in dem unteren Kursus gelernten gesamten Etymologie, wechselseitige Uebersetzungen, eine monatliche schriftliche Arbeit und kleine Korrespondenzen. In der zweiten (5.) sieht das Programm einen Teil der Syntax vor, darauf bezügliche Uebersetzungen, leichte Aufsätze aus den deutschen Korrespondenzen und die Fabeln Lessings. Die letzte Klasse schließlich verlegt die Beendigung der Syntax, mit dies bezüglichen Temen, deutsche Handelskorrespondenz und Handelsterminologie, Uebersetzen von Lesestücken handelspolitischen Inhaltes, Aufsätze über deutsche Buchführung und Korrespondenz und einen Abriss der deutschen Litteraturgeschichte in Verbindung mit der Lektüre ausgewählter Fragmente hervorragender Autoren Goethe, Schiller, Bürger.

Was die Anzahl der Stunden betrifft, so erhält der untere Kursus vier und der obere drei Stunden wöchentlich für das Deutsche.

(Fortsetzung folgt.)

mußte, daß seine schöne Schwester bereits ihre Wahl getroffen habe und die Werbung des Alten mit Spott und Hohn zurückweisen würde, beschloß trotzdem aus der Verliebtheit des alten Seladon Kapital zu schlagen und lud ihm eines Abends ein, zu ihm nach Hause zu kommen, um sich mit seiner Schwester über die Hochzeit zu verständigen. Außer sich vor Freude kam der Alte an dem angegebenen Abende mit wohlgepackter Brieftasche in das Haus seiner Angebeteten, um ihr einen Betrag von 2300 Frs. für Hochzeitsgespen zu übergeben. Kaum aber war er ins Haus eingetreten, als sich Tanase auf ihn stürzte, ihm jämmerlich durchbläute und ihn dann, nachdem er ihm das Geld weggenommen, zum Hause hinauswarf. Zorn- und rachschaubend eilte der geprellte Alte zu Gericht und erstattete die Anzeige. Das Tribunal in Braila verurtheilte den Tanase zu 2 Jahren Kerker, eine Strafe, welche der Galazer Appellhof auf 7 Monate herabsetzte. Diese Strafe wurde auch von der 2. Section des Cassationshofes bestätigt.

Ein Besuch am Moschmarkt. Gestern begab sich der in der Str. 13 September wohnende Herr Georg Trestorian in Begleitung seines Bruders, der Polizeikommissär im Justizpalais ist, und noch eines andern Herrn in den Garten Eliad am Moschmarkt, wo sie im Restaurant Cotir die mosch- und landüblichen Mittheil aßen. Als beim Weggehen Herr Trestorian zahlen wollte und die Hand in die Tasche steckte, merkte er daß ihm seine Brieftasche mit dem Inhalte von 750 Francs gestohlen worden sei. Die Polizei ist jetzt bemüht, den Langfinger ausfindig zu machen, der den Diebstahl ausgeführt hat.

Klavierconcert. Gestern Nachmittag um halb 3 Uhr veranstaltete Herr Theodor Fuchs im Niedertafelsaale sein zweites Concert und es zeugt sicherlich von der besonderen Beliebtheit des Künstlers, daß sich, trotz der tropischen Hitze, einer stattliche, den besten Gesellschaftskreisen angehörige Zahl von Besuchern eingefunden hatte. Gleichfalls wie bei dem ersten Matinee, bestand auch diesmal das Programm lediglich aus Chopin'schen und Schumann'schen Compositionen, in deren Eigenart sich Herr Fuchs sehr vertieft hat, daß dieser Meister, was Auffassung betrifft, kaum einen besseren Interpreten finden könnten. Jeder Nummer folgte lang anhaltender Beifall und es läge nur im Interesse dieses so begabten Künstlers, wenn er sich künftig weniger als Begleiter, aber öfter als Solist hören lassen wollte.

Album der hervorragendsten Vertreter des Handels und der Industrie. Die letzten zwei Bogen dieses von Herrn S. A. Tacid herausgegebenen Werkes sind fast fertiggestellt, so daß schon demnächst der dritte Band dieses Albums erscheinen wird.

Obol schützt die Zähne vor Verderben!

Der russisch-japanische Krieg.

Die heute hier eingelangten Telegramme vom Kriegsschauplatz sind für Rußland ziemlich günstig. Nicht nur daß sich die Japaner, welche auf Liaojang marschirten, zurückzogen und die Gegenden Schilufchan und Latufchan wieder räumten, sondern es wird abermals in offizieller Weise der Verlust zweier japanischer Kriegsschiffe vor Port Arthur gemeldet. Letzteres wird, wie es scheint, permanent beschossen. Namentlich hierbei von See aus die Schiffsgeschütze in Tätigkeit. Ob von Land aus bereits Belagerungsgeschütze mitwirken, entzieht sich unserer Kenntnis. Nach manchen Beschreibungen sind die russischen Befestigungen Port Arthurs auf der Landseite sehr weiträumig, so daß die Besatzung der Festung kaum ausreichen dürfte, um die äußeren Linien zu halten. Ein Sturm auf diese würde wahrscheinlich von Erfolg gekrönt werden. Wenn auch damit Port Arthur selbst noch nicht fielen, so würde der Umfang der belagerten Feste dadurch doch so klein, daß kein japanisches Geschloß mehr fehl gehen wird. Der entgültige letzte Sturm wird von den Japanern sicherlich erst unternommen werden, wenn sie im Besitz der äußeren Linien sind und vorher der Besatzung von Port Arthur gehörig durch Bombardement eingeheißt haben.

Nachstehend die Telegramme:

Die Besetzung von Nantschwang.

Paris, 19. Mai. Dem „Matin“ wird aus Petersburg telegrafirt, daß die Japaner Nantschwang besetzt haben.

Ein überraschender Rückzug.

London, 19. Mai. Die Japaner haben sich vom Wege nach Liaojang bis nach Fongwangtscheng wieder zurückgezogen und die Gegenden Silnifchan und Lafaschian geräumt.

Die Vernichtung zweier japanischer Kriegsschiffe.

London, 19. Mai. „Reuters Bureau“ erhält aus Cifu eine Depesche, welche besagt, daß dort angelangte Russen berichten, daß letzten Montag zwei japanische Kriegsschiffe, ein Panzerschiff und ein Kreuzer, auf eine russische Untersee-Mine beim Hafen von Port Arthur gestoßen und untergegangen sind.

Der Bericht des Admirals Togo.

London, 19. Mai. „Reuters Bureau“ erhält aus Tokio folgendes Telegramm: Admiral Togo berichtet, daß am 15. d. M. der japanische Kreuzer „Rafuga“ den Kreuzer „Yoshimo“ vor Port Arthur in Folge des dichten Nebels angegriffen hat. Letzteres Schiff sank binnen weniger Minuten, so daß nur 90 Mann gerettet werden konnten. An demselben Tage stieß das Kriegsschiff „Gatsuse“ auf eine russische Mine und sank. Von der Mannschaft wurden 300 Mann gerettet.

Das Bombardement von Port Arthur.

London, 19. Mai. „Daily Telegraph“ meldet aus Seoul, daß seit Montag Port Arthur durch die Japaner bombardirt wird. Letztere haben in Dalny gelandet.

(Fortsetzung 6. Seite.)

Die deutsche Sprache in Rumänien.

Kulturstudie von Maximilian W. Schroff.

Dies wäre das heute bestehende Lehrprogramm für die Gymnasien und Lyceen, welches gleichzeitig auch für die höheren Töchterschulen Vorchrift ist. Bevor wir nun zu den anderen Schulen übergehen, ist im Anschlusse an obiges Programm noch einer gleichfalls durch das Gesetz vom Jahre 1877 eingeführten Erziehungsinstitution der deutschen Sprache zu gedenken.

Wie seinerzeit gesagt bildete vor Inkrafttreten obigen Gesetzes das sogenannte Baccalaureatsexamen, zu welchem sich die Absolventen der Lyceen in den Hauptstädten des Landes, Bukarest und Jassy, versammelten, den Abschluß der Lycealstudien und die Eingangspforte zu dem Universitätsstudium. Dieses Baccalaureat, bei welchem man keinerlei Kenntnisse der deutschen Sprache verlangte, wurde um durch das neue Gesetz aufgehoben und durch ein in jedem Lyceum am Schlusse des achten Schuljahres stattfindendes Generalexamen ersetzt, das der deutschen Matura entspricht und in dessen Programm um auch die deutsche Sprache figurirt. Man verlangt nämlich von den Kandidaten, welcher Section sie auch angehört haben mögen, die Uebersetzung aus dem deutschen in's französische eines Lesestückes in prosa, in der Ausdehnung einer halben Druckseite in Oktav, für welche Arbeit drei Stunden und die Benützung von Wörterbüchern bewilligt werden.

2. Die deutsche Sprache in den Handelsschulen.

Wir haben im vorigen Kapitel gesehen, wie unter Czuz das schon früher gefaßte Projekt der Gründung einer Handelsschule in Ausführung gebracht wurde und naturgemäß in dem Lehrprogramm derselben auch die deutsche Sprache als obligater Lehrgegenstand figurirt. In ihrer damaligen Gestaltung blieben diese Lehranstalten bis zum Jahre 1879 bestehen, in welchem ein neues Gesetz die Dauer der Studienzzeit auf fünf Jahre festsetzte und eine neue Einteilung der Lehrgegenstände vorsieht. Das Deutsche wird in allen fünf Klassen gelehrt, doch weist das diesbezügliche

Literatur.

Von dem XIV. Jahrgang der illustrierten Halbmonatschrift für die moderne Roman- und Novellen-Literatur des Auslandes...

Cernowiz.

Ein Stadtbild. Von Dr. Philipp Menckel.

Das lebenslustige Cernowizer Völklein wird im kommenden Winter das Theater nicht besuchen. Ein Nachwort des Landespräsidenten Prinzen Hohenlohe...

Sie wollen sich ergötzen und lieben das Theater, das fast so alt ist wie die Stadt selbst. Die Alten die ihren Enkelkindern mit breitem Behagen zu erzählen...

Und doch macht Cernowiz, das mit seinen 70.000 Einwohnern zu den größten Städten Oesterreichs zählt...

einem warmen Regen aus der Erde schießen, Städte, die schon nach zehn oder zwanzigjährigem Bestande ein herausgezeichnetes Stück New-York oder Chicago repräsentieren...

In vielfacher Beziehung ist sie es schon jetzt, war sie es sogar schon vor dreißig und vierzig Jahren. Karl Emil Franzos mußte von ihrem Liebreiz zu erzählen...

Beamten rekrutiert sich zum großen Teil aus Zuzüglern aus dem Westen. Die Bukowina ist nämlich bis auf den heutigen Tag für die österreichische Zentralverwaltung eine Art Okkupationsland geblieben...

Das Deutsch, das man hier spricht, hat einen eigentümlich harten Klang. Von Slavismen und Romanismen stark durchsetzt, hat es namentlich für Gegenstände des täglichen Gebrauchs...

Die Witwe.

Roman von Mrs. E. Cameron. Autorisierte Uebersetzung aus dem Englischen.

— Lieber Himmel! rief Bartley in nicht unnatürlichen Staunen aus. Wenn man bedenkt, daß ich das nie bemerkte — Du kannst Dir vorstellen, wie ich gelitten habe, als Du um Barbara anhieltest...

Person Carinne geräthst, wo ich doch weiß, daß meine Zuneigung und meine Liebe im Stande sind, Dich vor ihr zu retten.

— Das ist recht, mein altes Mädchen. Das ist sehr verblüffend für mich, aber auch sehr nett. Und wenn ich dann schon heirathen muß, ich bitte Dich, dann heirathe ich schon lieber eine Witwe, die eher Bescheid weiß als irgendeine andere Frau...

Georg rath seinen Freunden stets dasselbe zu thun wie er nur eine Witwe zu heirathen.

— Man weiß, woran man mit einer Witwe ist, wissen Sie, pflegte er zu sagen. Ich meine eine Witwe, die das Leben kennt. Weiß der Himmel die sind vernünftig. Da ist nichts von den hohen Prinzipien und dem zarten Gewissen...

Hoffen Fremdenzug nicht gebracht. Die Lehrer, die an unserer hohen Schule wirken, sind, bis auf einige Ausnahmen, dem Lande und ihren Bewohnern fremd geblieben, und erst in der allerjüngsten Zeit beginnt sich hier ein wohlthuender Umschwung zu vollziehen. Junge Professoren, wie der Wiener Friedwagner, der Straßburger Kromayer u. a. m., greifen in das Vereinsleben energisch ein, kümmern sich um Touristik, Theater und Stadtverschönerung. Sie helfen rüstig mit beim Uebergang von der großen Stadt zur Großstadt, die zufolge ihrer Lage dazu berufen ist, ein Bollwerk der Kultur im äußersten Osten zu bilden. Die neuen Bahnhofsanlagen, der Universitäts- und Justizpalastbau, das neue Theater und ein eigenes Landesmuseum, alles das, was andere Städte sozusagen ererbt haben, wollen wir in den nächsten zwei Jahren aus eigenem schaffen, und wenn alles fertig ist, werden wir den Westen einladen, einmal einen Blick in unsere Stadt zu werfen, einige Tage in unserer Mitte zu verbringen und sich dann an den einzig schönen landschaftlichen Reizen der südlichen Bulwinina zu erfreuen. Czernowiz versteht seine Gäste zu ehren. Sie dürfen deshalb auch schon heute kommen, noch ehe die Stadt letzte Toilette angelegt hat.

Bunte Chronik

Kaiser Wilhelm über das Sprachenstudium. Bei seinem kurzen Aufenthalte in Mailand hat der deutsche Kaiser im Gespräch mit einem italienischen Gymnasiasten über den Sprachunterricht auf den höheren Schulen eine bemerkenswerte Äußerung getan. Der Münchener „Allg. Ztg.“ schreibt man darüber: Der Kaiser hatte den Grafen Jacini, der jahrelang als italienischer Gesandtschaftsrat in Berlin gelebt hat, mit seiner Familie auf den Bahahof gebeten, und unterhielt sich während des Aufenthaltes in Mailand mit diesen Herrschaften. Das Gespräch kam dabei auch auf den Gymnasialunterricht. Der Kaiser fragte einen Sohn des Grafen Jacini, ob er auf dem Gymnasium auch moderne Sprachen lerne. Die Antwort lautete verneinend: „Überall wie bei uns!“ rief der Kaiser, und fügte dann hinzu, daß nach seiner Meinung schon in der ersten Klassen der höheren Schulen die modernen Sprachen gelehrt werden müßten, womöglich auch Russisch, Chinesisch und Japanisch.

Napoleon's Weckeruhr unter dem Hammer. Unter den demnächst in Paris zum Verkauf gelangenden Werthsachen der verstorbenen Prinzessin Mathilde befindet sich auch die Weckeruhr Napoleons. Diese von Abraham Breguet 1810 für den Kaiser gefertigte Uhr ist aus vergoldeter Bronze gemacht. Sie hat acht Zifferblätter, die die Phasen des Mondes, die Sekunden, Minuten, Stunden, Tage, Monate u. s. w. angeben. Die Uhr enthält außerdem einen Thermometer und schlägt jede Viertelstunde. Sie begleitete Napoleon auf seinen Feldzügen, sogar nach Moskau und Waterloo.

Wie man in Japan die Schauspieler ehrt. Ende vorigen Jahres ist in Japan der berühmte Schauspieler Ichitawa Danjuro nach langem Leiden gestorben. Er war 1838 geboren und stammte aus einer seit Generationen der Schauspielkunst ergebenen Familie, so daß er dem Namen Danjuro den Zusatz „der Neunte“ begeben konnte. Der ihm im Tode vorausgegangene Schauspieler Onoe Kifugoro war sein Rivale in der Darstellung von Frauen, in der Repräsentation von Kriegerern war Danjuro unerreicht. Viele Europäer und Amerikaner, die ihn selbst

in seinen letzten Jahren noch sahen, erklärten Danjuro für den größten lebenden Schauspieler. Sein Tod wurde fast als eine nationale Trauer angesehen. Er wurde mit glänzenden Ehren bestattet und an seinem Grabe wurde eine Rede verlesen, die kein geringerer als der große japanische Politiker, der Marquis Ito, verfaßt hatte. Nichts kann mehr die japanischen Kulturfortschritte bezeichnen als dieser Vorgang; denn Jahrzehnte sind noch nicht vergangen, daß man in Japan zum Zählen der Schauspieler das gleiche Zahlensystem anwandte wie zum Zählen von Vieh. Danjuro hat, wie das Bulletin de l'Ecole Française d'Extreme Orient mitteilt, selbst am meisten zur Hebung des Ansehens des Schauspielers beigetragen. Der vielseitige Künstler hat außerdem hübsch gemalte seine Sonette gedreht und war ein Kaligraph von entzückender Art. Die östlichen Völker legen betanntlich auf die schöne und charakteristische Schrift noch einen großen Wert. Der Tod Danjuros ist für das klassische Theater Japans ein unersehlicher Verlust.

Ein Theeservice für 16,800 Mark. Aus London wird berichtet: Ueber 120,000 Mark wurden am Mittwoch beim Verkauf der Gawni-Sammlung bei Christie erzielt. Der höchste Preis von 16,800 Mark wurde für ein feines Chelsea-Theeservice von 30 Theilen, deren jeder mit einem goldenen Anker bezeichnet war, gezahlt. Ein wundervoller, mit Blumen verzierter Sevres-Schmuckkasten brachte 9647 Mark und ein anderer, der von Talladier ausgeschmückt ist, ging mit 7236 Mark fort.

Wann heiraten die Japaner? Das Volk von 42 Millionen kleiner Leute, daß das Inselreich von Dai Nippon bewohnt, lebt nach dem Sprichwort: „Jung gezeit hat noch niemand gereut!“ Die Bevölkerungstafel für 1900 die letzte, die im Ministerium von Innern fertiggestellt wurde, weist für das Jahr 1900 346,590 Eheschließungen auf. Recht junge Ehemänner sind in dieser Zahl registriert, nämlich je einer von 13 und von 14 Jahren und 42 von 15 Jahren, mit 16 Jahren verheirateten sich 759, aber mit 17 Jahren traten bereits 5484 Japaner in den Ehestand. Die Heiratsziffer steigt dann schnell auf 12,491 Heiraten, die mit 19 Jahren geschlossen wurden, 17,406 mit 20, 26,149 mit 21 Jahren und erreicht mit 30,831 den Höhepunkt für die Ehen, die mit 22 Jahren eingegangen wurden. Man kann daher annehmen, daß die meisten Japaner im Alter von 22 Jahren verheiratet sind. Die Mädchen der unteren Klassen, der armen Bevölkerung werden in großer Zahl schon in sehr frühem Alter, als Kinder, „auf Zeit“ vermietet, auch an Freudenhäuser. Aber die Japanerinnen gehen auf die gesetzmäßige Heirat sehr früh ein. Es verheirateten sich im Jahre 1900 1 Mädchen von 12 Jahren, 22 von 13 Jahren, 852 von 14, 9845 von 15 Jahren, Die Ziffer erhebt sich dann plötzlich: mit 16 Jahren heirateten 15,388, mit 18 Jahren 30,623 Japanerinnen und mit 20 Jahren 35,899. Das ist der Höhepunkt für das Heiratsalter der Japanerin. Im Alter von 24 Jahren schlossen nur noch 20,189, mit 30 Jahren nur noch 7514 Japanerinnen die Ehe. Mit 35 Jahren heirateten nur noch 2430, mit 40 Jahren 1003, mit 50 Jahren aber doch noch 288, mit 60 Jahren 76 Damen. Aber 13 rüstige alte Mädchen schlossen noch mit 70 Jahren den Bund fürs Leben, und die Tafel verzeichnet sogar 7 ehrwürdige Japanerinnen, die ihre Lebensjahre auf „über 80“ angaben, die höheren Ziffern verjähmt verschweigend. Nach dieser Aufstellung sind also die meisten Japaner im 22., die Japanerinnen im 20. Jahre verheiratet. Mit dem 30. Jahre heiratet i. J. 1900 nur noch 12,756 Männer — etwa ebensoviel wie mit 19 Jahren; mit 40 Jahre nur 2888, mit 50 nur noch 1031, mit 60 nur 268, doch fin-

det sich noch die Zahl von 69 alten Herren, die mit 70 und 10, die mit 80 Jahren heirateten. Am frühesten finden die Heiraten in Nord-Japan statt, so z. B. in den Provinzen Niigata und Amori; so waren in Niigata mit 16 Jahren 46, mit 17 schon 401 junge Leute verheiratet, mit 21 Jahren 1239, während im gleichen Alter in der Hauptstadt Tokio selbst nur 649 heirateten, bei einer sehr viel dichteren und größeren Bevölkerung. Im allgemeinen, das zeigt die Tafel deutlich, baut sich der Japaner in früherer Jugendfrische sein eigenes Nest.

Die kleine Kernerin. Ein Kinderseelen-Einfall, der tief blicken läßt, wird in der Lehrerschaft einer Berliner höheren Töchterschule viel belacht. Während des Religionsunterrichts ist der Lehrer bemüht, seinen Schülerinnen die begriffliche Bestimmung des Wortes „fromm“ näherzubringen. Zum Schlusse fragt er: „Wie nennt man also einen Menschen, der sich bemüht, seine Fehler abzulegen, einen Gott wohlgefälligen Wandel zu führen, um dereinst ins Himmelreich zu kommen?“ — „Einen Streber“, behauptet Edith.

Handel und Verkehr.

Bularest, den 20. Mai 1904.

Rumänien, die deutschen Banken und die „Standard Oil Co.“

Vor kurzem verlautete, daß die Deutsche Bank und die Diskonto-Gesellschaft sich über ihre beiderseitigen Petroleuminteressen in Rumänien geeinigt hätten, und daß die Basis für eine gemeinsame Exploitation der dortigen Petroleumschätze sowie für eine großartige Organisation des Exports rumänischen Leuchtöls nach Deutschland nunmehr geschaffen oder mindestens gesichert sei.

Falls diese Nachricht ihre Bestätigung findet, ist das Erreichte als eine mittelbare Folge der Vorgänge vom Januar dieses Jahres zu erachten. Es kam, woran hier kurz erinnert werden mag, damals zur Gründung eines Oeltrusts, der die Interessen einiger deutschen Großbanken unter Mitwirkung des Wiener Bankvereins in Oesterreich, Galizien und Rumänien umfaßte. Die Deutsche Bank war Führerin und Hauptbeteiligte dieser Gruppe. Von dem mit einem Kapital von 20 Millionen Mk. gegründeten Trust, in den die Beteiligung der Deutschen Bank an der galizischen Schdnica-Gesellschaft und der rumänischen Steaua-Romana überging, übernahm die Deutsche Bank nicht weniger als 11 Millionen w.k., der Wiener Bankverein 5 Millionen Mk., während die Darmstädter Bank, die Nationalbank für Deutschland, die Mitteldeutsche Kreditbank und das Bankhaus Stern in Frankfurt a. M. sich in den Rest teilten. Die neue Gesellschaft, die Deutsche Petroleum Akt.-Ges. beziehentlich die Deutsche Bank schloß gleichzeitig mit der Petroleum Produkte Akt.-Ges. in Hamburg ein Abkommen, wonach die Bank ihr gesamtes rumänisches Petroleum an diese Gesellschaft zum Verkauf übergibt. An der Hamburger Gesellschaft ist die bekannte Londoner Shell Transport and Trading Company beteiligt, so daß also gewissermaßen mit dieser großen Transportgesellschaft ein Frachtvertrag rumänischen Oels nach Deutschland, und zwar über Hamburg abgeschlossen war. Letzteres ist wichtig, weil dadurch eine dauernde Einfuhr rumänischen Petroleums, das seit Jahren auf der Donau nach Süddeutschland gelangt, nunmehr auch nach Norddeutschland und damit in das Hauptgebiet der Standard Oil Comp. erfolgt.

(Fortsetzung folgt.)

Der arme Dionis.

Novelle von Mihail Eminescu.

Aus dem Rumänischen überfetzt

von G. Sanielevici und W. Majerczik.

„Was für einen Brief hast du da in der Hand, Maria? Und wie siehst du aus?“ sagte ein freundlicher alter Herr, der eben in diesem Augenblick am Fenster erschien, mit seiner feinen Hand das runde Kinn des Mädchens hebend.

Sie versuchte zu lächeln, aber so schmerzvoll und so sorgenvoll.

„Zeig!“

Mit sanfter Gewalt wand er aus ihren Händen den zerfütterten Brief... sah hinein, und sein Gesicht verziehte sich immer mehr. Er kam zu der Unterschrift.

„Von wem hast du diesen Brief erhalten? Wo wohnt dieser Mensch?“

Tränen überströmten sie und sie warf sich schluchzend an den Hals ihres Vaters.

„Sieh,“ sprach sie abgebrochen, „dort ist der Arme. In dem wüsten Hause gegenüber. Ich habe ihn wie tot auf den Boden hinfallen sehen. Wer weiß, ob er nicht schon gestorben ist. Lauf, Vater... Vielleicht ist es noch nicht zu spät.“

„Wie sieht er aus?“ fragte der Alte, wie es schien in einen verwickelten Gedankengang versunken.

„Oh, er ist schön,“ sagte sie schnell... und dann biß sie sich lächelnd auf die Lippen.

Es erschien noch ein Mensch, sah, bebrillt, mit dem der Alte schnell und leise sprach und dem er den Brief zeigte. Der Kahle schüttelte seinen Schädel.

Sie stiegen schnell die Treppen herunter und waren in einem Augenblicke an dem Hause gegenüber. Sie mußten ein lebhaftes Interesse für den Dionis haben, das verriet die Gile mit der sie, obgleich sie beide alt waren, den Weg zurückgelegt hatten. Sie öffneten die Tür. Dionis lag ausgestreckt auf der Erde, das Haar in Unordnung, die Augen

mit Heftigkeit geschlossen. Der Kahle hob ihn langsam von der Erde und entblökte seine Brust.

„Es fehlte wenig, daß ihm eine Herzsader gerissen wäre,“ sagte er langsam. „Er scheint sehr sensibel, eine große Freude würde ihn töten. Wir dürfen ihn nicht einmal wecken... Ich werde ihn chloroformieren, damit er aus der Ohnmacht in einen tiefen Schlaf übergeht.“

Während der Arzt — der Leser wird schon erraten haben, daß der kahle Zweifüßler Arzt war — mit sich selbst sprach, den Kopf schüttelte, die Augenbrauen hob und seine Brille auf die Stirn schob, betrachtete der Vater Marias das Bild an der Wand. Die Erklärung in zwei Worten: Die juristische Person, die sich jetzt unter den pflegenden Händen unseres Aestulap befindet, hatte Rechte auf eine Erbschaft Beweise davon, die Ähnlichkeit mit dem Bild und viele andere, die uns nicht interessieren, die aber mit dem bis jetzt dunklen Ursprung des Dionis in Verbindung stehen. Genug, sein materielles Los war von diesem Augenblick an geändert.

Er selbst lag ausgestreckt im Bett, sein Kopf von Kissen unterstützt und auf die Brust herabgeneigt; die ruhige, marmorhafte Blässe des Gesichts kontrastierte mit dem unordentlichen Haar. Eine Hand war fest auf das Herz gepreßt, sie drückte trampfhaft den Schmerz zusammen, den er fühlte, die andere hing über den Rand des Bettes herab. Ein schwarzer Mantel bedeckte ihn, durch dessen Falten seine zarten und regelmäßigen Formen hervorliefen. Der Vater Marias neigte sich über ihn und blickte ihn wohlgefällig und absichtsvoll an.

„Aha“ dachte der Arzt mit Schlaueit.

Ein dicker Nebel, grau und schimmernd... Dann ein Himmel von einer ewigen blauen Finsternis, mit Sternen, die von dem Atem der Nacht erweicht waren, mit traurigen Wölfen, mit warmer Luft... und wieder, wieder die alte Stadt mit den engen Straßen, mit den verkrüppelten Häusern, mit den verschimmelten Dächern im Mondenscheine, und Dan ging schnell durch die Straßen... Der Mond warf hie und da einen Strahl in die Finsternis... Er trat in sein Haus ein, in vollem Bewußtsein seiner langen Träume.

(Fortsetzung folgt.)

Die Einkassirungen des Communalfonds.

Bis jetzt sind die Resultate der Einkassirungen aus 25 Distrikten eingetroffen, welche im Monate April 1904 die Summe von 1.751.735 Lei ergaben. In den übrigen sieben Distrikten wurden in April 1903 mehr als 500.000 Lei einkassiert. Wenn man annimmt, daß man in diesen sieben Distrikten wenigstens ebensoviel auch in diesem Jahre einkassieren wird, so hätten wir mehr als 2.150.005 Lei. Im April 1903 betrug die Einkassirungen des Communalfonds 1.798.374 Lei.

Ein Wink für unsere Petroleumexploitoren.

Von befreundeter bulgarischer Seite werden wir ersucht, darauf hinzuweisen, daß das in Bulgarien zum Verkaufe gebrachte Petroleum rumänischer Provenienz sehr schlecht sei, beim Anzünden der Lampe zahlreiche Funken abgebe, ja daß sogar schon Explosionen in Folge der schlechten Qualität dieses Petroleums vorgekommen sein sollen. Im Interesse des Exportes unseres Petroleums, für dessen Verbreitung wir unausgesetzt thätig sind, wäre es zu wünschen, daß diese Beschwerden aufs angelegentlichste untersucht und dem Uebelstände, wenn er thatsächlich vorhanden sein sollte, auf das Schleunigste abgeholfen werde.

Offizielle Wörtenkurve.

Vom 19. Mai.

Berlin		Paris	
Effekt. Papiere	216	Devis Schweiz	81.05
Disconto-Gesellschaft	186.75	5% rum. Rente 1881	99.30
Napoleon	16.28	5% rum. Rente 1893	99.40
Devis Soudor	20.39	4% " " 1890	87.25
Paris	81.25	4% " " 1894	86.—
Amsterdam	163.85	4% " " 1896	85.75
Wien	85.15	4% " " 1898	85.75
Belgien	81.05	5% Neue rum. Anleihe	98.50
Italien	81.05	Aut. Stadt-Anleihe	96.10
		Tendenz schwach	
		Paris	
Automan-Bank	578	Devis London	25.105
Küsten-Boos	121.50	Wien	103.81
8% franz. Rente	96.72	Amsterdam	205.81
5% rum. Rente	—	Berlin	121.78
4% " " "	—	Belgien	—
4% " " "	—	Italien	—
Italienische Rente	102.95	Schweiz	—
Ungar. Rente	99.80	Escompte-Bank	—
Spanische Rente	83.—	Tendenz matt	

Table with exchange rates for various locations including London, Paris, and Berlin, listing rates for different currencies and banks.

Table with exchange rates for various locations including London, Paris, and Berlin, listing rates for different currencies and banks.

Table with exchange rates for various locations including London, Paris, and Berlin, listing rates for different currencies and banks.

Table with exchange rates for various locations including London, Paris, and Berlin, listing rates for different currencies and banks.

Table with exchange rates for various locations including London, Paris, and Berlin, listing rates for different currencies and banks.

Table with exchange rates for various locations including London, Paris, and Berlin, listing rates for different currencies and banks.

Table with exchange rates for various locations including London, Paris, and Berlin, listing rates for different currencies and banks.

Table with exchange rates for various locations including London, Paris, and Berlin, listing rates for different currencies and banks.

Table with exchange rates for various locations including London, Paris, and Berlin, listing rates for different currencies and banks.

Table with exchange rates for various locations including London, Paris, and Berlin, listing rates for different currencies and banks.

Table with exchange rates for various locations including London, Paris, and Berlin, listing rates for different currencies and banks.

Table with exchange rates for various locations including London, Paris, and Berlin, listing rates for different currencies and banks.

Table with exchange rates for various locations including London, Paris, and Berlin, listing rates for different currencies and banks.

Table with exchange rates for various locations including London, Paris, and Berlin, listing rates for different currencies and banks.

Table with exchange rates for various locations including London, Paris, and Berlin, listing rates for different currencies and banks.

Table with exchange rates for various locations including London, Paris, and Berlin, listing rates for different currencies and banks.

Table with exchange rates for various locations including London, Paris, and Berlin, listing rates for different currencies and banks.

Table with exchange rates for various locations including London, Paris, and Berlin, listing rates for different currencies and banks.

Table with exchange rates for various locations including London, Paris, and Berlin, listing rates for different currencies and banks.

Table with exchange rates for various locations including London, Paris, and Berlin, listing rates for different currencies and banks.

Table with exchange rates for various locations including London, Paris, and Berlin, listing rates for different currencies and banks.

Table with exchange rates for various locations including London, Paris, and Berlin, listing rates for different currencies and banks.

Table with exchange rates for various locations including London, Paris, and Berlin, listing rates for different currencies and banks.

Table with exchange rates for various locations including London, Paris, and Berlin, listing rates for different currencies and banks.

Table with exchange rates for various locations including London, Paris, and Berlin, listing rates for different currencies and banks.

Table with exchange rates for various locations including London, Paris, and Berlin, listing rates for different currencies and banks.

Table with exchange rates for various locations including London, Paris, and Berlin, listing rates for different currencies and banks.

Table with exchange rates for various locations including London, Paris, and Berlin, listing rates for different currencies and banks.

Table with exchange rates for various locations including London, Paris, and Berlin, listing rates for different currencies and banks.

Table with exchange rates for various locations including London, Paris, and Berlin, listing rates for different currencies and banks.

Table with exchange rates for various locations including London, Paris, and Berlin, listing rates for different currencies and banks.

Table with exchange rates for various locations including London, Paris, and Berlin, listing rates for different currencies and banks.

Table with exchange rates for various locations including London, Paris, and Berlin, listing rates for different currencies and banks.

Table with exchange rates for various locations including London, Paris, and Berlin, listing rates for different currencies and banks.

Table with exchange rates for various locations including London, Paris, and Berlin, listing rates for different currencies and banks.

Table with exchange rates for various locations including London, Paris, and Berlin, listing rates for different currencies and banks.

Table with exchange rates for various locations including London, Paris, and Berlin, listing rates for different currencies and banks.

Table with exchange rates for various locations including London, Paris, and Berlin, listing rates for different currencies and banks.

Der Schlacht am Jaluflusse, die Feuerlinie verlassen hat, so daß die ohne Befehlslaber gebliebenen Truppen ohne jede weitung sich schlagen mußten, bis sie besiegt wurden.

Der Verkehr zwischen Port-Arthur und Liaojang. Petersburg, 19. Mai. Eine Depesche aus Mukden besagt, daß es dem Adjutanten des Generals Stoeffel...

Ruropatkin amüsiert sich. Paris, 17. Mai. Aus Liaojang wird gemeldet, daß auf Ruropatkins Anordnung täglich gefällige Vergnügungen stattfinden...

Eine Resolution gegen Rußland. Tokio, 18. Mai. In einer heute abgehaltenen Versammlung von Buddhisten, Schintoisten, protestantischen Christen und englisch-amerikanischen Missionaren wurde folgende Resolution angenommen:

Japans Ziel ist die Sicherheit des Reiches und dauernder Friede in Ostasien. Der Krieg mit Rußland wird in Interesse der Gerechtigkeit, der Humanität und der Zivilisation unbeeinflusst durch die Verschiedenheiten der Rassen und Religionen geführt.

Die Hinrichtung zweier japanischer Offiziere. Berlin, 19. Mai. Aus Chardin wird telegraphiert, daß dortselbst zwei japanische Offiziere, namens Inoko und Ota, weil es es versucht hatten, die Brücke über dem Flusse Boni in die Luft zu sprengen, erschossen wurden.

Der Zar bei den mobilisierten Truppen. Peking, 19. Mai. Der Zar kam hier an und wurde mit großen Ovationen empfangen. Der Zar hielt eine Ansprache an die Truppen und verteilte unter die Soldaten Heiligenbilder.

Zur Lage vor Port-Arthur. Petersburg, 19. Mai. Ueber das Schicksal von Port-Arthur äußerte sich ein Fachmann wie folgt: Mit Ungebuld wird das Geschwader des Admirals Roschewski auf dem Kriegsschauplatz erwartet.

Der Brand eines Sägewerkes. Wien, 19. Mai. Aus Agram wird telegraphiert, daß heute Nachts das große Dampfsgewerk des Hauses Heuberger in Opulin abgebrant ist. Der Schaden beträgt einhalb Millionen Kronen.

Große Unruhen in Odessa. Wien, 19. Mai. Aus Odessa wird telegraphiert, daß eine große Anzahl von Studenten und sozialistischen Arbeitern heute dort lärmende Kundgebungen veranstaltet haben, wor dem Bürgermeisteramte entspann sich zwischen den Kosaken, welche die Menge auseinanderreiben wollte, und den Tumultanten ein Kampf mit den Revolvern, wobei fünf Kosaken getötet und 15 verwundet wurden.

Der russisch-japanische Krieg. Das Auslaufen der Wladimirovsker Eskadre. Paris, 19. Mai. Das „Journal“ erhält aus Petersburg die Nachricht, daß die russische Eskadre von Wladimirostol in See gestochen, ist ohne ein japanisches Schiff zu begegnen.

Die Thätigkeit der Kosaken. Petersburg, 19. Mai. Vom Kriegsschauplatz eingetroffene Nachrichten besagen, daß die Kosaken die Brücke neben Andschu vernichtet und die Telegrafienlinie nördlich von Poengiang abgeschnitten haben.

Die Abberufung des Generals Saffulitsch. Berlin, 19. Mai. Aus Petersburg wird telegraphiert, daß General Saffulitsch abberufen und durch General Keller ersetzt werden soll.

London, 19. Mai. „Daily Chronicle“ berichtet aus Ankung, daß ein russischer gefangener Offizier den russischen General Saffulitsch beschuldigt, daß er während

Telegramme.

Weitere Verurteilungen wegen den Rischenewer Ausschreitungen. Wien, 19. Mai. Aus Rischinew wird telegraphiert, daß zwei Individuen zu je drei Monaten, zwei zu je einem Jahr und andere zwei, welche des Mordes überführt wurden, zu je 4 Jahren Zwangsarbeit verurteilt wurden.

Die Fugstanzusammenkunft in Kiel. London, 19. Mai. König Eduard hatte sich bereits Ende April beim Kaiser zu einem Besuch in Berlin angemeldet. Damals waren aber die Dispositionen für die Mitteleuropafahrt des Kaisers bereits getroffen und der Besuch mußte deshalb aufgeschoben werden.

Der König von Spanien in Deutschland. Berlin, 19. Mai. Kaiser Wilhelm lud den König von Spanien ein, den großen Manövern dieses Jahres beizuwohnen. Der Königinahm die Einladung an.

Die Flucht der Prinzessin Chimay. Paris, 19. Mai. Die berühmte Prinzessin Chimay, welche ihrem Mann mit dem Zigeuner Rigo durchgegangen ist, ist jetzt letzterem untreu geworden und mit einem jungen Neapolitaner entflohen.

Die Ernteausichten in Ungarn. Budapest, 19. Mai. In den Komitaten Somogy, Zala, Arab, Topolcsa und Pats regnet es seit einigen Tagen ausgiebig. In Folge dessen haben sich die Ernteausichten bedeutend gebessert.

Die Japaner wollen Christen werden. Petersburg, 19. Mai. Die „Nowoje Wremja“ meldet aus London, daß der Kaiser von Japan den Bau einer anglikanischen Kirche in Tokio aus Staatskosten angeordnet habe.

Der Brand eines Sägewerkes. Wien, 19. Mai. Aus Agram wird telegraphiert, daß heute Nachts das große Dampfsgewerk des Hauses Heuberger in Opulin abgebrant ist. Der Schaden beträgt einhalb Millionen Kronen.

Große Unruhen in Odessa. Wien, 19. Mai. Aus Odessa wird telegraphiert, daß eine große Anzahl von Studenten und sozialistischen Arbeitern heute dort lärmende Kundgebungen veranstaltet haben, wor dem Bürgermeisteramte entspann sich zwischen den Kosaken, welche die Menge auseinanderreiben wollte, und den Tumultanten ein Kampf mit den Revolvern, wobei fünf Kosaken getötet und 15 verwundet wurden.

Der russisch-japanische Krieg. Das Auslaufen der Wladimirovsker Eskadre. Paris, 19. Mai. Das „Journal“ erhält aus Petersburg die Nachricht, daß die russische Eskadre von Wladimirostol in See gestochen, ist ohne ein japanisches Schiff zu begegnen.

Die Thätigkeit der Kosaken. Petersburg, 19. Mai. Vom Kriegsschauplatz eingetroffene Nachrichten besagen, daß die Kosaken die Brücke neben Andschu vernichtet und die Telegrafienlinie nördlich von Poengiang abgeschnitten haben.

Die Abberufung des Generals Saffulitsch. Berlin, 19. Mai. Aus Petersburg wird telegraphiert, daß General Saffulitsch abberufen und durch General Keller ersetzt werden soll.

London, 19. Mai. „Daily Chronicle“ berichtet aus Ankung, daß ein russischer gefangener Offizier den russischen General Saffulitsch beschuldigt, daß er während

Garten-Eröffnung „HUGO“

Samstag, den 21. Mai n. St. Ob schön! Ob Regen! Täglich Konzert der beliebtesten Wiener Salon-Kapelle unter der Leitung des Musikdirektors Heinrich Serlinger.

Advertisement for 'BEI GICHT ISCHIAS EXSUDATE RHEUMA SYPHILIS' featuring a bicycle image and the brand name 'DISTYAN'.

Carul cu Bere. Eigenthümer Frați Mircea. Schönstes und bestens eingerichtetes Bierlokal der Hauptstadt. Special-Bier aus der Fabrik BRAGADIRU

Die Erste Wechselstube Zur Börse
Isac M. Levy S-ri
Bucarest, Calea Victoriei 44
 Gegründet im Jahre 1873
 Kauft und verkauft alle in der hiesigen Börse cotirten Effecten zu den genauesten Tagescoursen und übernimmt Anträge zu den coulantesten Bedingungen. Nimmt fällige Coupons ohne Abzug in Zahlung. Ziehungslisten sämtlicher Effecten und Lose stehen unserer geehrten Kundschaft zur Verfügung.

Zähne  **Zähne**
 Schmerzloses Ziehen der Zähne.
 Dr. der Zahnheilkunde **Stefan BOVEANU** Med. chir. Dentist.
 Bucarest, Calea Victoriei 87 (gegenüber der „Biserica Alba“)
 Die Consultation — Bei 1
 Jeder Verband — 1
 Schmerzloses Ziehen eines Zahnes 2
 Blombirung eines Zahnes mittelst Cement (Email) 3
 mittelst Platin (Amalg) 3
 Kupfer — 3
 Gold — 10
 Ziehen der Zähne — 15
 Künstliche Zähne und Gebisse
 Einsetzung eines Zahnes ohne Platte mittelst Schraube befestigt von Sei 10 bis 15
 Zähne mit Kautschukplatte, von 1 bis 10 Stück, jeder Zahn — Bei 4
 Ganzes oberes od. unteres Gebiß 45
 Ganzes oberes n. unteres Gebiß 80
 1 Fläschchen antiseptisches Mundwasser „Dr. Boveanu“ Bei 2.50
 1 Schachtel Zahnpulver „Dr. Boveanu“

Frau Doktor MOSCHUNA-SION
 langjährige Assistentin der Spitäler.
Geburtshilfe, Frauen- und Kinderkrankheiten.
 Consultationen von 2—5 Uhr Nachm.
 Damen, welche discret entbinden wollen, finden daselbst Wohnung und sorgfältigste ärztliche Pflege.
Strada Stirbey-Vodă 9.

Doktor Petelencz
Geburtshelfer und Frauenarzt
 speziell auch Augen- u. Kinderkrankheiten
Calea Rahovei No. 80
 Methodische und sichere Heilung sämtlicher geheimer Krankheiten (Syphilis) beider Geschlechter.
 Sprechstunden von 8—10 Uhr vorm., 4—6 Uhr nachm.

Dr. Elias, Str. Radu-Vodă 7
 Gewesener Assistentarzt der Pariser Spitäler.
 Ordiniert von 2—4 Uhr
Sals-, Ohren- und Nasenkrankheiten.
 Behandlung der chronischen Krankheiten durch elektrische Massage.
 Heilt rothe Nase, nach der Methode des Prof. Lassar aus Berlin.

Amerikanischer Zahnarzt
 diplomiert von der Weltausstellung in Paris mit der Medaille 1. Klasse
H. Goldstein
 Str. Dămnei 17 (neben dem Credit Urban) verfertigt zu halben Preisen
 mit welchen man essen und gut sprechen kann. — Garantirt.
 werden gepulzt und mit feinem Metall plombirt.
 und Zahnwurzel werden ohne Schmerzen gezogen.

Ersatz für alle Eisenteile der Mechanik,
 große Schwungräder, einige Dampfmaschinen, allerlei Maschinenfüße für sonstige Zwecke, Waggonets für Baumstämme, Drehscheibe, eine zehner Drehschraube (Claiton Schuttlevort) Eisenbahn-Schienen (Heimann'sches Vager) etc. verkauft jetzt sehr billig
Jean Voret
 Cheiul Dămboviței, spl. General Magheru.
 NB. Informationen und Bestellungen werden auch (durch Telefon) bei Herrn W. Vast, Str. Stavropoleos 10 befohrt.

Cottbuser Maschinenbau-Anstalt
 und Eisengiesserei Cottbus.
 Spezialfabrikation: von modernen Transmissionen, Wellen, Ringschmiedelager Kupplungen, Konsolen, Mauerkasten, Sohlplatten, Riemenscheiben, Seilscheiben, etc., alles in denkbar sauberster und genauester Ausführung und zu den allerbilligsten Preisen.
 Grosses Vorrathslager bei unserem Generalvertreter für Rumänien
JACQUES GOLD
 Technisches Bureau, Strada Doamnei 23—25, Bukarest.

Pfingstausflug nach Konstantinopel.
 Auf vielfachen Wunsch wird zu Pfingsten wieder ein Ausflug nach Konstantinopel arrangirt
 Abfahrt von Bukarest, Pfingstsonntag, den 16./29. Mai nachm. 4.10, Abfahrt von Constanza mit Schiffen des Serviciul maritim roman am selben Tage abends.
 Rückkunft Sonntag, den 23. (5. Juni)
Eine ganze Woche in Constantiuopel!
 Preis ab Bukarest, 2. Klasse, Lei 175.—, ab Constanza Lei 158.—, einschließlich Rückfahrt, sowie vollständige Verpflegung (eincl. Getränke) in ersten Hotels in Konstantinopel, aller Wagen- und Kalfahrten, Besichtigung sämtlicher Sehenswürdigkeiten unter fach- und sprachkundiger Führung, Trinkgelder etc.
 Bei Benützung 1. Schiffsklasse geringer Differenzzuschlag.
 Anmeldungen gegen Anzahlung von Lei. 20 — werden so zeitig wie möglich erbeten bei **A. Kutschbach**, Bukarest Str. Dionisie 3 auch hat Herr **St. Schlesinger** Succ., Bukarest, Strada Bpșcani 9 die Güte, Anmeldungen entgegenzunehmen.

Voranzeige!
Eröffnung der Grădina Blanduziei
 Strada Academiei
Donnerstag, den 20. Mai (2. Juni)
Gastspiel des deutschen Theater-Ensembles **L. Mertens.**
 Zur Eröffnung: Familie Bschefina, Pöffe von Laufstein, — Mephistofeles, Parodie auf Göthe's Faust von Drosch, außerdem die sensationellen **!! Serenissimus Zwischenspiele !!**
 Darsteller:
 Franz Amon, Charakterdarsteller — Josef Fleischmann, die lebende Caricatur — Hugo Wödlinger, Improvisator und Humorist — Ludwig Mertens — Heinrich Rosen, Capellmeister — Lily Berra, Soubrrette — Rose Belmont, Schauspielerin — Anna György, Soubrrette — Fräuzl Salten, Viedersängerin — Irma Amon, Schauspielerin — Seurs Pronay, Internationaler Gesang und Tanz — Duo Hannover, Grenztürkisches Duett mit 2 Humden — Hansy Mehr, Soubrrette.
 Karten im Vorverkauf beim „Magazinul Conservatorul“, Calea Victoriei.
 Preise der Plätze:loge Bei 12, Reservierter Platz Bei 3, 1. Stal (bei Tisch) Bei 2, Entree 1 Lei.

Wenn man gut sehen, seine Augen schonen und erhalten will, müssen bei Ankauf von Brillen oder Zwicdern als wichtigste Voraussetzung verlangt werden:


1. Die fachgemäße Bestimmung der richtigen Stärke (Numer oder Dioptrie.)
 2. Das richtige Material und die correcte Schleifart der Gläser.
 3. Die genau angepasste Form der Brillen- und Zwickerfassung.
 Sämtliche Brillen und Zwicker werden mit den besten homogenen Kristallgläsern geliefert.
 Die Preise werden billigt berechnet, kleine Reparaturen gratis.
 In vorzüglichster Qualität: Chirurgische Instrumente für Mediziner und Zahnärzte. Sämtliche Artikel aus Hart- und Weichgummi, Watte, Pansamente, Bandagen, Pariser Spezialitäten.
 In meinem Atelier werden sämtliche Reparaturen auf dem Gebiete der Optik und Feinmechanik sorgfältigst angeführt und billigt berechnet.
„La Opticianul frances“, Calea Victoriei 57, (Casele Eforiei Crețulescu).

Zähne für Minderbemittelte
 Schmerzlos werden kariöse Zähne extrahirt oder plombirt, Zähne gepulzt, künstliche Zähne und Gebisse in Gold und Kautschuk eingefest, in dem unter Leitung des Dr. Bauberger stehenden zahnärztlichen Atelier.
Bukarest, Str. General Florescu 3

Geübte Stenographistin und Maschinenschreiberin
 sucht Stellung in einem größeren Bureau. — Gest. Angebote unter Chiffre „Stenographistin“ an die Admin. des Blattes erbeten.

Herren-Hüte
 zu äußerst zuzagenden Preisen verkauft **Martin Weigel**, Schitu Magureanu 35.

„Transylvania“
 Verein der Siebenbürger Sachsen in Bukarest.
 Gegründet 1887.
 Sonntag, den 22. Mai n. St. 1904
 2 Uhr nachm. im Vereinslokale, Restauration Kanjinger, Boulevard Schitu Magureanu 27)
17. Ordentliche General-Versammlung

Tages-Ordnung:
 1. Verlesung des Protokolles der letzten Generalversammlung.
 2. Bericht des Schriftführers.
 3. Bericht des Cassiers.
 4. Anträge des Ausschusses.
 a) Schaffung eines eigenen Heims.
 b) Ernennung neuer Ehrenmitglieder.
 c) Wahl eines Turnwarts.
 5. Neuwahl des Ausschusses.
 6. Anträge und Wünsche der Mitglieder.
 Mitglieder, die mehr als 3 Monatsbeiträge schulden, haben kein Stimmrecht.
 Sollte die um 9 Uhr anberaumte Hauptversammlung nicht beschlussfähig sein, so wird dieselbe um 3 Uhr nachmittags bei jeder Mitgliederanzahl abgehalten werden.
 Um zahlreiches Erscheinen ersucht
 Mit bestem Gruss
 Der Ausschuss.

Bekanntmachung.
Calcium-Carbid
 aus den berühmten Fabriken von Jajce zur Erzeugung von Acetylen-Gas, ist ständig zu haben zu den billigsten Preisen bei **Ingenieur S. Marcu**, Bukarest, Calea Victoriei 61.

Bereria Imperiala
 Strada Câmpineane, Ecke Strada Sft. Ionica
 Sonntag, den 9.22. Mai 1904
Eröffnung der neuen Bierhalle unter der Firma „Bereria Imperiala“
 Lokal ersten Ranges mit neuem Mobilier. — Zum Ausschank gelangt das köstliche **Sleeping-Car-Bier Bragadiru.** — Reichsortirtes Buffet.
Täglich Concert eines gediegenen National-Orchesters von 4 Uhr Nachm. bis 1 Uhr Nachts.
 Civile Preise. — Prompte Bedienung. — Unübertroffene Reinlichkeit.
 Der Unternehmer: **D. H. Papaianopol.**

Dr. A. Barasch
 von der medizinischen Fakultät in Paris
 gewesener Schüler des Prof. Fournier
Spezial-Arzt für geheime und Hautkrankheiten
 Consultat. für Interne Krankheiten von 2—5 Uhr nachm.
Calea Victoriei No. 93 (Ecke Str. Fontane.)

Actiengesellschaft für Maschinenhandel und technische Unternehmungen, vormalis Eugen Behles
 Bucarest, Strada Bibescu-Voda 1
FILIALEN: CRAIOVA, BRAILA, CONSTANȚA.
Technisches Bureau
 für elektrische und industrielle Anlagen jeder Art.
 General-Vertretung von:
Siemens & Halske, A.-G., Wien, für elektrische Anlagen jeder Art, Beleuchtungs-Anlagen, Telegraph, Telephon, Kabel etc.
H. Pauksch, A.-G., Landsberg a. W. Stabile Dampfmaschinen und Dampfeselmotore. Complete Anlagen von: Spiritusbrennereien, Ziegelfabriken etc.
Babcock & Wilcox, Ltd. London. Patent-Wasserdampf-Dampf-Kessel, mit rascher Wassercirculation in den Röhren.
G. Topham, Wien. Complete Anlagen von systematischen Sägewerken, Sattern und Holzbearbeitungsmaschinen jeder Art.
Orenstein & Koppel, A.-G., Kleinbahn, Waggonets.
Simon Buhler & Baumann, Frankfurt a. M. Complete Einrichtungen für automatische Mühlen, Walzenstühle und Müllereimaschinen.
Special-Cataloge, Pläne und Kostenausschläge auf Wunsch gratis.
G. Josephy's Erben, Bielitz (Oesterreich-Schlesien) Complete Anlagen von Tuchfabriken, Maschinen zur Bearbeitung von Wolle, Krempel, Tuchwalzen, Spinnmaschinen neuesten Systems.
Gülcher & Schwabe, Bielitz (Oesterreich-Schlesien) Mechanische Webstühle neuester Systeme.
Rich. Lehmann, Dresden. Complete Anlagen systematischer Brotdäckerien, Knetmaschinen, Backöfen.
Noël, Paris für Feuersprizen.
Starke & Hoffmann, A.-G., Hirschberg (Schlesien) für Turbinen jeder Art.
Burmeister & Wain für Milchseparatoren „Perfect“ u. Buttermaschinen

DIE FIRMA FRATELLI BRANCA IN MAILAND
IST DIE ALLEINIGE INHABERIN DES ORIGINAL-RECEPTES VOM

FERNET-BRANCA

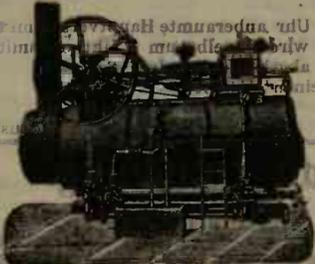
DIÄTISCHES, KRAFTIGENDES, STÄRKENDES, DIE VERDAUUNG BEFÖRDERNDES GETRÄNK.
Vertreter in Bukarest A. G. CARISSY & Co. — General-Vertreter und Alleinverkäufer für die Schweiz: GIUSEPPE FOSSATI in Chiasso (Tessin).
Alleinverkäufer für und in Südamerika: C. F. HOERER & C. GENOVA (Italien) - in Nordamerika: L. GANDOLFI & C., NEW YORK.

ACHTUNG
VOR
NACHAHMUNGEN

MAN VERLANGE
STETS DIE ORIGINALFLASCHEN!

FEODOR SIEGEL

Maschinenfabrik
SCHÖNEBECK a. d. Elbe (Deutschland).



Locomotive fahrbar und stationär, mit ausziehbarem Rohrsystem von 2 bis 30 t. einplindrig und Compound. Speziell Dreschlocomobilen mit completer Ausrüstung.
Dampfmaschinen jeder Größe, einplindrig und Compound mit einfacher und Präzisions-Dreh-schieber-Steuerung.
Dampf, Centrifugal und Kapselpumpen, Tiefbohr- und Bergwerks-Einrichtungen, Dampf-Kessel, Krähne, Foerdermaschinen etc. etc.

NB Eine 10 t. stationäre Locomobile, kann bei der „Prima fabrica de cuie si tras sirmă in Galatz“ im Betriebe gesehen werden, wo Herr O. de GELDERN alle gewünschten Auskünfte erteilen wird.



(Zu den 7 Schwaben)
Strada Academiei 11

Neu und elegant eingerichtetes Restaurant. Feinlichste Reinlichkeit. Tadellose Bedienung. Sehr mässige Preise. Beliebtestes Lokal für Familien und Reisende. Es wird die grösste Sorgfalt darauf gerichtet, um jede Speise schmackhaft zuzubereiten. Weine aus den berühmtesten Weingärten des Landes zu mässigen Preisen. — Ausschank von stets frischem Luther-Bier.

Ueberall erhältlich!
Crème Margit
des Herrn Földes.

Sicheres, unschädliches und erfolgreiches Mittel gegen Sommersprossen, Gesichtsflecken, Rötthe der Hände und des Gesichtes. — Fabrikant: Apotheker **Clemens von Földes, Arad**. Man hüte sich vor Nachahmungen **Damon-Puder MARGIT**. — Zahnpasta und Seife **MARGIT**.
Generalrepräsentant für Rumänien:
Moritz Pollak, Bukarest.

Zu verkaufen bei Fratji ALBAHARY. — Bukarest: Drogue-rie Bruss, M. Economu & Co., M. Stoinescu, I. Tetzu, I. Zamfirescu, Bratulescu. — Apotheke Heldenbusch, Riedsdorfer, Schuster, Thüringer. — Craiova: Drogue-rie Ilescu, Lazar Ben-vesti. — Apotheke Kontshewiller und Pohl. — Jassy, bei Fratji I. Rosenstein, bei den Apotheken Konya und Werner. — Gi-lay, in der Drogue-rie S. I. Theodor & Co. — Braila, Drogue-rie Köhler und Apotheken Petzalis, Pandoly. — Roman, Apotheke Bors. — Bacău, Drogue-rie Florescu. — Berlad, bei Marcel Piatra-N. Apotheke Vorrel. — Botosani, Apotheke Bapolo. — T-Severin, Josef Frisch, Dimitrovici. — Falticeni bei V. Blăndu. — Cârtea de Argeş bei S. Vigeza. — Călărăşi bei I. Vlădianu und in allen Apotheken des Landes.

Rumänien's
eellste und billigste
Annoncen-Exposition: Agenzia
de Publicitate **Pressa**,
ADOLPHE STERNBERG,
Bukarest, 24, Str. Smârlan
referenzen les Ranges.

Möbliertes Zimmer
mit separ. Eingang in hübschem Hause, nahe Centrum,
auf Wunsch mit Pension (Familienausflug) bei deutscher
Familie zu vermieten. — Strada Dionisie 3.

VICHY EIGENTUM des
FRANZÖSISCHEN STAATES
Man fordere speciell den Namen:
VICHY-CÉLESTINS — VICHY-HOPITAL
VICHY-GRANDE-GRILLE
PASTILLEN, SALZE, COMPRIMÉS VICHY-ÉTAT
Alle diese Produkte müssen die Marke VICHY-ÉTAT tragen.

ALBERT ENGEL S-sor.
Bukarest, Strada Carol No. 37
offerirt zu den billigsten Preisen: Petrolöcher:
„Brinus“, (echte Hansen'sche Kochapparate ohne
Docht) „Record“, „Sirius“, Kochapparate
für Petrol mit Dochte, Kochapparate für Spi-
ritus. — Gartenkugeln verspiegelt,
Siebtaimen, Buttermaschinen, Eis-
kasten, Eisformen, Käfige, Bade-
wannen, Petrolbrenner mit Auer-
nes, Lampen, Alpacabesteck, Bor-
zellan-Glaswaaren, Emailgeschirr
(nur ausländisches), Gummilein-
wand, Leibschüsseln, Eisene Betten.
Petrol 1-a, Spiritus denaturirt, 55
bani 1 Liter, Kübel.
Atelier für Reparaturen.



Permanente Ausstellung
von Parfümerien und Toilette-Artikeln.
Apothek Thüringer
Bukarest. — Elisabeth-Boulevard 43.
Größtes Lager fremder und inländischer Erzeugnisse dieser
Branche.
Bescheidene Preise.
Gesichts-puder, Parfüms, Zahnbürsten, Bartbürsten, Zahnpulver
Cosmetiques etc. von 50 Bani angefangen.
Thüringer's Quenmilchseife
übertrifft jedes gleichnamige Erzeugnis in Qualität und
Preis, 3 Stück bei 2, 1 Stück 80 Bani.
Preisliste der Apotheke ratu qum franco.

Offene Jahresstelle
für einen **Maschinisten**
der sich auch bei elektrischen Anlagen und mit
Reparaturen gut auskennt.
Schriftl. Angebote unter N. 12 an die Adm.
des Blattes.

Feine Farben
für Malerei, Logaden, Holz etc., natürlich und in Öl und Lack
zubereitet. Gefächte und Mineralöle. Vade, Sittative, Brunolin, Meto-
lin. — Zubereitetes Wachs und Draht für Parlette. — Wiesel und
Bürsten. — Bronze, Gold- und Metallpräparate in Blättern und pul-
verisiert. — Modelle, Malerleimwand, und andere Artikel für Malerei
und Pyrogravuren. Rahmen. — Seim, Lack für Tischler. — Drucker-
schwärze und Seim für Typographen, und jedwede andern Materia-
lien für Maler, Anstreicher und Vergolder. Werden in detail zu engros
Preisen verkauft nur bei der **Vopseleria Centrala**
NATHAN I. KIMEL
Erste und größte Niederlage
Bukarest — Strada Colţoi 21 — Bukarest.

Dorna
in den Bukowiner Karpaten.
Eisenbahnstation am Zusammenflusse der Donau und
goldenen Bistritz.
Monumentale Kurgebäude, Hochquellenleitung, Kanalisierung,
elektrische Beleuchtung, Spielplätze, Radfahrbahn, Konzerte, Ausflüge
in die rumänische, siebenbürgische und ungarische Umgebung zu Wagen,
Ferd und Floss. — Besondere Erfolge bei Rheum-, Frauen-, Herz-
krankheiten, Blutarumt, Gefäßverengungen, Gicht, etc. Prospekte gratis.
Heutzutage Anstalten erteilt der k. k. Bade- und Brunnenarzt
kaiserlicher Rat, Dr. Arthur Loebel.
50 Bani per Kilo **Manufakturpapier**
verkauft die Adm. d. Blattes.